

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewoheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostamt Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 54

Samstag, den 4. März 1939

113. Jahrgang

„Gebt die deutschen Kolonien zurück!“

Größte Londoner Zeitung fordert Rückgabe der deutschen Kolonien

London, 3. März. Der „Daily Express“ legt sich mit einer Deutlichkeit, wie man sie nur selten in der englischen Presse antrifft, energisch für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein. Das Blatt schreibt: „Gebt die deutschen Kolonien zurück! Behaltet diesen Besitz nicht länger. Sie sind nur unser anvertrautes Gut, nicht aber unser Eigentum, und wir würden einen Vertrauensbruch begehen, wenn wir verachteten, diese Gebiete anzunehmen. Was aber noch mehr zählt, ist, daß wir sie nicht in unserm Empire einfach einverleiben können. Das machen die Bedingungen, unter denen uns die Kolonien anvertraut wurden, unmöglich. Wir haben die Kolonien lediglich übernommen, weil wir erklärten, daß die Deutschen nicht fähig seien, sie zu regieren. Nachdem wir aber jetzt Deutschland diesbezügliche Rechte anerkannt haben, müssen wir die Kolonien auch wieder zurückgeben.“

Dieser Ausruf desjenigen Londoner Blattes, das die höchste Auflage hat (annähernd 2,5 Millionen), ist um so beachtlicher, als der „Daily Express“ der härteste Vertreter der sogenannten Imperialpolitik ist. Das Blatt ist stets in allen weltpolitischen Fragen für den Gedanken des britischen Empires eingetreten und hat sich immer dafür eingesetzt, daß England sich nur um sein Empire, nicht aber um die Angelegenheiten anderer Staaten kümmern solle.

2-Millionen-Spende für das WSW.

Konzertabend beim Führer

Berlin, 3. März. Der Führer empfing am Donnerstag folgende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft zu einem Konzertabend in seinem Hause. Im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hatten ihre Kunst hierbei zur Verfügung gestellt die Kammerleiterinnen Erna Berger, Maria Ebotari, Martha Juchs, Tiana Lemmich, Maria Müller, Margret Pfahl, Hildegard Ranzat, Treil Rudolph und Carla Spittler, ferner die Kammerleiter Rudolf Bedelmann, Professor Joseph von Manowarda, Helge Roswaenge, Heinrich Schumann, Franz Wölter und am Flügel Professor Michael Raufschon.

Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abends ergab sich ein Betrag von über 2 Millionen RM., den die Künstler dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugewidmet haben. Damit ist das Zeichnungsergebnis des gleichen Abends im Vorjahre mehr als verdoppelt.

Der Mangel an Volksschullehrkräften

Arbeitstagung der Direktoren der Volksschulen für Lehrerbildung

Berlin, 3. März. Der Reichserziehungsminister hatte die Direktoren der deutschen Volksschulen für Lehrerbildung am 1. März

zu einer Arbeitstagung in Braunschweig versammelt, die auf Einladung des Ministerpräsidenten Klages im Reichsjägerhof Hermann Göring stattfand und vom Chef des Amtes für Erziehung im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Professor Dr. Holzeider, geleitet wurde. Die Direktoren konnten sich hier mit den Plänen vertraut machen, die zur Zeit das Reichserziehungsministerium beschäftigt, um dem Mangel an Lehrkräften für die Volksschulen abzuhelfen. Sie hatten Gelegenheit, diese Pläne auf Grund ihrer Erfahrungen als Volksschuldirektoren gemeinsam mit den Vertretern des Reichserziehungsministeriums zu besprechen. Den Besprechungen schloß sich eine Besichtigung der im Jahre 1937 eingeweihten Bernhard-Haus-Hochschule für Lehrerbildung in Braunschweig an.

Der schwarze Tag des Subetenlandes

Am 4. März 1919 fielen im Subetenland unter dem General

Am Samstag fährt sich zum 20. Mal der Tag, den unsere Subetendeutschen mit Recht als einen großen Trauertag bezeichnen und den sie alljährlich feierlich begehen. Am 4. März war es, da trafen die Soldaten der tschechischen Legionäre gegen die wehr- und waffenlosen Subetendeutschen, die sich damals ohne Ansehen der Partei oder des Standes in die vielen Hunderten dieser Volksgenossen blutende Wunden in die müden Leiber ritz. Blutzeugen sind jene 54 Tote geworden, nicht nur für ihre Heimat, sondern für das ganze Deutschland auf der Welt. Sie haben bewiesen, daß deutsche Treue bis zum Tode geht. Sie haben uns gelehrt, was Heimat- und Volksliebe zu opfern imstande sind.

An jenem 4. März 1919 waren unter den 53 Opfern allein in Raaden 25 Tote zu beklagen. In Ehren der toten subetendeutschen Helden wird auf dem Marktplatz in Raaden am 4. März eine Feier abgehalten, bei der Gauleiter Konrad Henlein sprechen wird. An der Feier, die der Rundfunk überträgt, werden mehr als 50 000 Subetendeutsche teilnehmen.

Frankreichs Vorbereitungen in Tunis

Paris, 3. März. Ministerpräsident Daladier hatte am Freitag eine Besprechung mit dem französischen General-Kommandanten in Marokko, General Rogues. General Rogues wird nach einer Meldung aus Tunis zusammen mit dem Generalinspekteur der französischen Truppen in Nordafrika und seinem Stabschef am Sonntag in Bizerta eintreffen und von dort aus die süd-tunesische Befestigungslinie in Begleitung des Oberkommandierenden der französischen Truppen in Tunesien, General Blanc, besichtigen. Anschließend wird General Rogues wieder nach Paris zurückkehren, um an den Sitzungen des Mittelmeer-Ausschusses teilzunehmen.

Bittere Willen für Roosevelt

Harrison gegen die Finanzpolitik

Washington, 3. März. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Bundes senats, Senator Harrison, hat am Donnerstag eine formelle Erklärung abgegeben, in der er betont, daß wirtschaftliche Bewirung und Chaos unvermeidlich seien, falls die Reiseausgaben der Regierung andauern und die Staatsschuld weiter steige. Das neue Rechnungsjahr bringe ein weiteres Defizit von 3,5 Milliarden Dollar, so daß die Staatsschuld Anfang 1940 45 Milliarden Dollar betragen werde. Harrison fordert deshalb eine Konferenz der verantwortlichen Regierungsstellen, die ein Programm zur sofortigen Beschränkung der Bundesausgaben ausarbeiten habe. Amerikanische Politik müsse sein, das eigene Haus in Ordnung zu bringen. Durch sinnlose Geldeausgaben könne man sich aber nicht aus der wirtschaftlichen Anordnung herausarbeiten.

Auch im Währungsansatz des Bundes senats wurde nicht gerade freundlich über den amerikanischen Präsidenten gesprochen. Hier wurde beraten, ob man Roosevelt das Verfassungsrecht über den 2-Milliarden-Dollar-Stabilisierungsfonds belassen und bis zum Ende seiner Amtszeit verlängern solle. Auf eine Bemerkung des Finanzministers Morgenthau, die Volkswirtschaften dienten nur als „Stoßdämpfer für Amerika vor den Weltverhältnissen“, erwiderte der demokratische Kandidat

vorsitzende Glax erregt, die dicke Last, daß die Regierung diese Vollmachten ausübe, sei ein gewaltiger Störungsfaktor. Der republikanische Senator Taft fragte Morgenthau getadelt, ob nicht bei den augenblicklichen Bestimmungen im Kriegsjahr der gesamte Fonds einer fremden Nation zur Hilfeleistung angeboten werden könne, was Morgenthau nicht direkt beantwortete. Im Laufe der Debatte die bisher zu keinem Ergebnis geführt hat, zweifelten dann noch mehrere Senatoren die Ehrlichkeit der Begründung an, mit der das Verfügungsrecht für Roosevelt gefordert wird.

Schwierige belgische Regierungsbildung

Brüssel, 3. März. Der sozialdemokratische Senator Soudan, der dieser Tage mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt worden war, hat diesen Auftrag jetzt ebenso wie kürzlich Pierlot zurückgegeben, nachdem seine Verhandlungen sich als aussichtslos herausgestellt haben. Der Ministerpräsident Soudan, der bekanntlich am 28. Februar mit der Neubildung beauftragt worden war, ist darauf zurückzuführen, daß die Liberalen die Beteiligung an der Regierung ablehnen, solange der Fall Martens nicht gelöst ist.

Hierauf beauftragte der König Leopold Freitagabend den Vorsitzenden der liberalen Kammerfraktion und Oberbürgermeister von Brüssel, Adolph Maz, mit der Neubildung des Kabinetts. Es wird angenommen, daß Maz als ersten Punkt seines Verhandlungsprogrammes die Demission von Martens fordern wird.

Auch Oberbürgermeister Maz lehnt ab

Brüssel, 3. März. Der Vorsitzende der liberalen Kammerfraktion Maz hat den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, ebenfalls abgelehnt. Er hat dem König erklärt, daß er sich nicht in der Lage glaube, die Regierungsbildung durchzuführen und daß er sich weiterhin seinem Amt als Oberbürgermeister von Brüssel widmen wolle. Um 20 Uhr hat König Leopold den geschäftsführenden Ministerpräsidenten Pierlot im Palast empfangen.

Bereitsein ist alles!

Alarm aus Tunis — Schlupfisch in Spanien — England über die Araber — Imperialistische Flottenbaupläne Groß-Britanniens — Deutschland vergrößert Vorsprung in der Luft — Americas Sorgen mit Roosevelt — Politischer Beisch in Polen

Europa scheint aus dem Zeitalter erster politischer Spannungen nicht mehr herauszukommen. Kaum schlossen die Großmächte mit der Anerkennung General Francos durch Frankreich und England die Ätten über das spanische Problem, da verübten politische Gewitterwolken den blauen Himmel über dem Mittelmeer. Der Beginn der ersten Märzwoche stand noch im Zeichen der Entspannung und des Aufstimmens, das die Liquidierung der rotspanischen Regierung begleitete. Aber es verstrichen nur wenige Tage, bis die fieberhaften Vorbereitungen der Franzosen in Tunis und die entsprechenden Gegenmaßnahmen und Vorkehrungen Italiens Europas in neue Unruhezustände versetzten. Man braucht gar nicht so weit zu gehen, die Ereignisse in Nordafrika und im Mittelmeer so alarmierend auszuzeichnen, wie es eine sensationshungrige Presse in der demokratischen Staatenwelt vielfach liebt. Es genügt, sich der anhaltenden, stillschweigenden wie ausgeübten Vorbereitungen der mittelmeerischen Großmächte bewusst zu bleiben, um düsteren Tage im Mittelmeergebiet vorauszuahnen. Leichten Endes treffen außer Frankreich und Italien auch die Engländer Maßnahmen, die zu allen möglichen Deutungen Anlaß geben und zumindest als einflussreiche Unmöglichkeit den Fortgang der politischen Entwicklung beeinflussen. In dieser Art englischer Vorbereitungen zählen etwa die Konzentrierung britischer Flottenstreitkräfte bei Gibraltar und der Räder, den London auf der Palästinakonferenz den Arabern mit dem Vorschlag eines arabischen Staates zuwarf.

Die Politik der europäischen Großmächte gewinnt somit immer mehr an explosiven Aspekten. Nach dem Motto „Bereitsein ist alles!“ bauen sie die militärischen und politischen Ausgangsstellungen für den Fall des Falles aus und geben sich zu gewissen Zeiten der Täuschung hin, mit dieser Art von Bereitschaftsstärkung könne man allein der Welt den Frieden erhalten. Gewinne eine solche Überzeugung bei den am Mittelmeer erstrangig interessierten Mächten die Oberhand, so fände es schlimm um die europäische Zukunft. Es ist deshalb bedauerlich, daß namentlich die Franzosen und Engländer so viel Aufhebens von ihrem Willen zum Bereitsein machen. Die Rückwirkungen einer propagandistisch groß angelegten Befestigung des englischen Flottenbauplanes für 1939 oder die andauernden französischen Truppenverhinderungen nach Nordafrika im Verein mit der alarmierenden Höhe und dem beunruhigenden Kriegsspiel in Tunis auf die Psychologie der europäischen Nationen wirkten sich in dieser Woche durchaus verhängnisvoll und negativ aus. Generalleutnant Göring hat die deutsche Antwort auf das bei den Westmächten ausgebrochene Rüstungswettrennen am Tag der Luftwaffe eindeutig erteilt. Das nationalsozialistische Deutschland läßt sich nicht einschüchtern. Es weiß, daß auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört, und es ist deshalb fest entschlossen, den Vorsprung auf dem Gebiete der Luftrüstung aufrechtzuerhalten und im Zuge des Rüstungswettrennens den Anforderungen entsprechend noch zu vergrößern.

Es ist in diesem Zusammenhang außerordentlich erfreulich, von dem wieder erwarteten Widerstand amerikanischer Politiker gegen die Politik des Präsidenten Roosevelt zu sprechen. Gerade der amerikanische Präsident muß es sich gefallen lassen, zum Sündenbock für die unüberwindlichen Kriegsvorbereitungen, Aufrüstungs- und diplomatischen Offensiven der europäischen Weltmächte gestempelt zu werden. Man kann die Amerikaner nur zu jenem Antrag der zwölf Senatoren beglückwünschen, der eine amerikanische Kriegserklärung nur durch Volksabstimmung vorzieht. Es verlaute, daß die Aussichten für die Annahme dieses Vorschlags heute günstiger sind als vor einem Jahr, als im Repräsentantenhaus der Abgeordnete Ludlow einen gleichlautenden Antrag gestellt hatte, der nur mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde. Nichts kann die Verantwortungsbehafteten Amerikaner über die kriegstreiberischen Tendenzen der Politik Roosevelts besser beleuchten als dieser Antrag im amerikanischen Senat, zu dem einer der Senatoren Koe erklärte: „Es wird in Europa keinen Krieg geben, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten die definitive Reizung beifunden, den Krieg zu finanzieren.“

Der politischen Aktivität im Mittelmeerraum stand in dieser Woche eine Überprüfung auch der politischen Positionen im Osten Europas gegenüber. Im Wesentlichen zogen hieron die polnisch-italienischen Gespräche die Hauptaufmerksamkeit auf sich. Im Augenblick einer verstärkten diplomatisch-militärischen Spannung im Mittelmeer gewinnen die Gespräche, die Außenminister Ciano mit Außenminister Bed in Warschau führte, ohne weiteres einen bedeutenden Aspekt. Polens Stellung als Bundesgenosse Frankreichs wie als einer der deutschen und italienischen Politik verständnisvoll gegenüberstehenden Nation kann für die Bemühungen zur raschen und befriedigenden Lösung der vom Mittelmeer aus die europäische Politik

belastenden Probleme von außerordentlicher Wichtigkeit und Wichtigkeit sein. Dem italienischen Besuch in Warschau folgte die Reise des rumänischen Außenministers G. C. I. C. in die polnische Hauptstadt. Auch sie stand im Zeichen jener vielfältigen Bemühungen der europäischen Staaten, sich über die Haltung zu den brennenden Fragen der Gegenwartspolitik zu verständigen und zu beraten.

Helbengedenkfeier der Deutschen in England

Teilnahme der British Legion

London, 3. März. Die Deutschen in Großbritannien begehen in diesem Jahre den Helbengedenktag am 5. März und nicht wie im Reich selbst am 12. dieses Monats, da sich die Veranstaltungen terminmäßig nicht mehr haben verschieben lassen. Anlässlich dieses Tages hat der bekannte General Sir Ian Hamilton an die Mitglieder der British Legion einen Brief gerichtet, in dem er sie auffordert, sich an den Feierlichkeiten zu beteiligen und Kränze oder Blumen auf den Gräbern der gefallenen oder in der Gefangenschaft verstorbenen Deutschen niederzulegen. In dem Brief von Sir Ian Hamilton heißt es u. a.: „Ich rege an, daß am Sonntag, dem 5. März, jeder Angehörige der British Legion, in dessen Nachbarschaft sich ein Grab eines deutschen Frontsoldaten befindet, das Zeugnisse zur Förderung des Friedens und eines guten Willens beiträgt, indem er eine Blume auf dieses Grab legt, selbst wenn es nur eine Primel und ein Schneeglöckchen ist.“ Die Erklärung Sir Ian Hamiltons, die zum erstenmal seit langer Zeit wieder einen betont freundschaftlichen Akt durch die British Legion darstellt, hat in England starkes Aufsehen erregt.

Der neue Papst

Rom, 3. März. Ein Spiel des Zufalls ist es wohl, daß Piacelli gerade an seinem 63. Geburtstag zum Papst gewählt wurde. Piacelli wurde am 2. März 1876 in Rom geboren.

Piacelli hat stets als ein ausgesprochener Schlingel und Jögling des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val und später des Kardinalstaatssekretärs Gasparri gegolten, die ihn mit großer Konsequenz in die politische Laufbahn einführten. In der Schule Gasparri's ist Piacelli groß geworden. Während des Krieges erhielt er seine ersten größeren Aufgaben übertragen, die ihn auch in der Öffentlichkeit bekannt machten. Er wurde 1917 von Benedikt XV. zum Titular-Erzbischof von Sardinien bestimmt und nach München geschickt. In diesem Augenblick bestand noch keine Runtur in Berlin. Nach dem Ende des Krieges arbeitete er 1920 als Nuntius nach Berlin über. Hier gelang es ihm 1929, das Konkordat mit Preußen zum Abschluß zu bringen, für das er im Vatikan große Anerkennung fand. Pius XI. belohnte ihn infolgedessen durch die Verleihung des Kardinalstitels im Konsistorium vom 16. September 1929. Gleichzeitig war damit seine Abberufung aus Berlin und seine Ernennung zum Kardinalstaatssekretär verbunden. Sein Vorgänger, der abberufene Kardinal Gasparri, trat nach dem Abschluß der Lateran-Verträge zwischen Italien und dem Vatikan von seinem Amt zurück und räumte dem Mann, den er für dieses Amt herangezogen hatte, den Platz. Piacelli hat beinahe zehn Jahre lang, während der ganzen zweiten Hälfte des Pontifikats Pius' XI., das Staatssekretariat des Vatikans geleitet. Er ist in dieser Zeit wiederholt international sehr stark hervorgetreten. Insbesondere erregten seine Missionen als päpstlicher Legat zu den verschiedenen eucharistischen Kongressen in Buenos Aires, Budapest und seine Botschaft in Frankreich starkes Aufsehen. Zweifellos ist mit Piacelli die international bekannteste und intellektuell hervorragendste Persönlichkeit des Kardinal-Kollegiums erhoben worden. Seine großen Sprachkenntnisse, die es ihm auf internationalen Kongressen erlaubten, ausländische Delegationen innerhalb kurzer Zeit in ihren verschiedenen Muttersprachen zu begrüßen, sind bekannt.

Stallens Grüße an Pius XII.

Rom, 3. März. Die Wahl eines Italieners zum Papst findet in ganz Italien Zustimmung. Der König und Mussolini haben dem neugewählten Papst Pius XII. Begrüßungsgramme geschickt. Die römische Morgenpresse unterstreicht in ihren spaltenlangen, reich behilderten Berichten, daß mit der Berufung des langjährigen Kardinalstaatssekretärs Piacelli zum Papst seit 218 Jahren erstmals wieder ein geborener Römer zum Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt worden ist.

Rundfunk-Botschaft des Papstes

Im Anschluß an das feierliche Te Deum, das das Kardinal-Kollegium am Freitag vormittag, in der Sixtinischen Kapelle als Huldigung für Pius XII. abhielt, hat der neue Papst um 12 Uhr mittags in lateinischer Sprache eine Rundfunk-Botschaft an die Welt verliehen. Er unterstreicht darin den Friedensgedanken und ermahnt die Völker zur Eintracht und zum Frieden und zur Gerechtigkeit.

Palästina als Juden-Tummelplatz

Fortgesetzte Judenhege — Union Jack von Judenjungen abgerissen

Jerusalem, 3. März. Die Juden in Palästina versuchen mit allen Mitteln, ihre rachsüchtigen Absichten durch Hege gegen die Engländer und gegen den Terror gegen die Araber zur Verwirklichung zu führen. So wurde in Tel Aviv ein jüdischer Agitations-Karawellenfahnen gehört, der die jüdischen Kollegen anzuweilen sucht und der regelmäßig zu bestimmten Zeiten senkrecht. Das Judenblatt „Hanoth“ bestätigt, daß bei einer Versammlung jüdischer Studenten die britische Flagge vom Versammlungsort abgerissen und durch die jüdische ersetzt wurde.

Junge Araber haben nach dem Bericht eines arabischen Blattes demgegenüber in einer ihrer Versammlungen energische Schritte gegen die Ausschreitungen der Juden gefordert und für den Fall einer Einigung zwischen Arabern und Engländern in London eine loyale Haltung in Aussicht gestellt.

Zwei tote Araber verscharrt aufgefunden

Jerusalem, 3. März. Einer entsetzlichen Missetat unter den Arabern kam man jetzt auf die Spur. In einer Höhle in der Nähe von Tulkarem entdeckte man durch Zufall die Leichen von zwei arabischen Freiheitskämpfern, die dort notdürftig verscharrt worden waren. Wahrscheinlich sind diese Araber hintertäts abgeschlachtet worden. Um das Gemisch zu vertuschen, wurden die Leichen dann in der Höhle verscharrt. Sonst nehmen die Durchsuchungen ihren Fortgang. Dabei wurden in Kaif Thulth und Givatada je ein Araber erschossen. Die „Durchsuchung“ von Zericho wurde von Flugzeugen unterstützt. Sie führte zur Festnahme von 41 Arabern.

Stabschef Luge über die SA.

Berlin, 3. März. Stabschef Luge vertrat auf Einladung der Reichspressstelle der NSDAP, und in Anwesenheit des Reichspresschefs Dr. Dietrich einen Abend im Kreise der führenden Journalisten der Reichshauptstadt. Im Verlauf des Abends regte Stabschef Luge das Wort zu einer Ansprache, in der in herzlichen Worten die Arbeit der Presse würdigte und in interessanten Darlegungen über die großen weltanschaulichen und politischen Perspektiven sprach, mit denen die SA, im Rahmen der Gesamtaufgabe der Partei in ihrer ganzen Arbeit verbunden ist.

Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Sorge um den aus Glauben und Kraft zu Großen befähigten deutschen Menschen. Dieser, so betonte Stabschef Luge mit aller Entschiedenheit, sei das Maß aller SA-Arbeit wie der nationalsozialistischen Weltanschauung überhaupt. Der Einsatz des einzelnen aus heiliger Ueberzeugung sei die Grundlage zum Aufbau des erstrebten Volksreiches. Der Stabschef verwies dabei auf die Anfänge der SA, und betonte, daß die damals geltenden Grundsätze auch jetzt nach Jahrzehnten unverändert gültig seien. In der Kampftätigkeit sei der einzelne deutsche Mensch mühsam und oft langsam für die Adolf-Hitler-Bewegung gewonnen worden. Auch heute müsse ebensolche Sorgfalt auf jeden einzelnen SA-Mann verwandt werden. Jeder einzelne SA-Mann müsse heute wie früher innerlich unzerstörbar mit den Ideen des Führers verbunden sein, und jeder müsse in seinem Kreise unablässig für diese Ueberzeugung wirken. Hier komme es also auf einen echten

Idealismus an, der seinen Lohn nicht in irgendwelchen materiellen Gütern finden könne, der aber, wie jeder echte Idealismus, eine ideale Anerkennung brauche.

Uebergehend auf die zukünftigen Aufgaben der SA, der vor- und nachmilitärischen Ausbildung des deutschen Mannes, erklärte Stabschef Luge, daß dieser Grundwesenszug der SA, eine Gemeinschaft politischer Kämpfer zu sein, erhalten bleibe. Erste Aufgabe der SA, wie der Partei überhaupt müsse es für alle Zeiten sein, den deutschen Menschen für den Nationalsozialismus zu gewinnen und ihn ihm zu erhalten. Deutlich war aus den Worten von Stabschef Luge zu erkennen, daß die SA nach Uebertragung der vor- und nachmilitärischen Ausbildung keinesfalls ein rein militärischer Soldatenbund werde. Das nationalsozialistische Reich könne die Säulen Wehrmacht und Bewegung zu dem großen tragenden Pfeiler zusammen. In dem Zusammengehen der beiden Marschkolonnen müsse ebenso ein in den Waffen geübtes wie in geistigen Auseinandersetzungen befähigtes Volk leben. Die gegenseitige Befruchtung, die aus dieser neuen Einheitsfront der Aufgaben von Wehrmacht und SA, erwachse, sei schließlich das Ideal eines Volkes, das weder rein technisch, noch nur politisch die Waffen seiner Volkskraft verwenden und bewahren wolle. Dann werde jener einzigartige, hochqualifizierte Deutsche reiflos und erfolgreich seinem Führer dienen können und somit als Soldat wie als völkisch bewußter Kämpfer das Dritte Reich Adolf Hitlers schützen.

Stektyphusherd in Warschau ausgehoben

Massenreinigung von 700 Juden

Warschau, 3. März. Ein gefährlicher Stektyphusherd konnte von der Gesundheitspolizei in einem großen Hause der Warschauer Judenstadt ausgerodet werden. Durch einen Unfall machte eine Beamtin der Sanitätspolizei die Entdeckung, daß zwei jüdische Familien dieses Hauses von Stektyphus befallen waren und durch die Geheimhaltung der Krankheit ihre nächste Umgebung in Ansteckungsgefahr brachten.

Das Haus wurde von Polizeibeamten umstellt, die darüber wachten, daß niemand das Haus verließ, während eine Sanitätskolonne die Ausräumung des jüdischen Herdes vornahm. Hierbei kam es zu dramatischen Szenen, da die übrigen jüdischen Mieter des Hauses sich dem gesundheitsspolizeilich verordneten Bad dadurch entziehen wollten, daß sie über das Dach in die benachbarten Häuser zu fliehen versuchten. Sie wurden aber nach ausgiebiger Jagd von den Dächern heruntergeholt und unter Gejeter und Wehgeschrei dem reinigenden Carbolbad überantwortet. Insgesamt hatten sich 700 verurteilte Juden dieser zwangsweisen Reinigung zu unterziehen, bei der auch ihre Würde der Massenkur zum Opfer fielen. Nicht weniger als 100 Kilo Seife wurden bei dieser Prozedur verbraucht. Der Peitschbasillus, der durch die Kleiderläuse übertragen wird und in einzelnen Gebieten Mittelpolens epidemisch auftritt, dürfte so durchgehenden Handelsjuden nach Warschau eingeschleppt worden sein.

Lord Allen of Hartwood †

London, 3. März. Der bekannte englische Politiker und Freund Deutschlands, Lord Allen of Hartwood, ist, wie aus Montanabermala (Schweiz) berichtet wird, im 60. Lebensjahr gestorben. Lord Allen war der Sohn einfacher Handwerker und ist als Leiter der Unabhängigen Arbeiterpartei in England bekannt geworden. Er war lange Zeit die rechte Hand Ramsay MacDonalds und wurde 1932 in den Adelsstand erhoben. Er hat in England immer wieder den Grundgedanken vertreten, daß man Deutschland die Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse, um den Frieden in Europa zu sichern. Er besuchte auch wiederholt das nationalsozialistische Deutschland.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eingliederung der jüdetendischen Erzieher in den NS-Lehrerbund. Anlässlich der Eingliederung der jüdetendischen Erzieher in den NS-Lehrerbund findet am 8. März in Reichenberg eine Großkundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichskommissar Konrad Henlein und Gauleiter und Reichswalter Fritz Wächter sprechen werden.

Ein „Blitz der Jugend“ in Hof. Zur Erinnerung an die vor zehn Jahren in Hof, Bayerische Ostmark, erfolgte Gründung des NS-Lehrerbundes am 21. April 1929 hat der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Kreises und der Stadt Hof bestimmt, daß der Mittelsbacher Blitz in Hof zu einem „Blitz der Jugend“ ausgestellt wird.

Italienischer Senat einberufen. Das Amtsbblatt veröffentlicht ein Gesetzesdekret, wonach der Senat und die neue Kammer der Falsi und Korporationen zur Entgegennahme der Thronrede am 23. März in gemeinsamer Sitzung einberufen werden. Gleichzeitig enthält das Dekret die Auflösung der alten Kammer.

Freude im japanischen Kaiserhaus. Am Donnerstag wurde die Geburt einer kaiserlichen Prinzessin bekanntgegeben, des sechsten Kindes des japanischen Kaiserpaars. Die Nachricht wurde vom japanischen Volk mit großer Begeisterung aufgenommen.

Württemberg

225 000 RM. sammelten die Gliederungen der Partei

nsd. Einen schönen Erfolg erbrachte die Sammlung vom 4./5. Februar dieses Jahres für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Gliederungen der Partei, SA, ff, NSKK und NSFK, sammelten im Gau Württemberg-Hohenzoller 224 991,82 RM. Das ist eine Steigerung von 22,30 Prozent gegenüber der vorjährigen Sammlung vom 5./6. Februar 1938, die den Betrag von 182 937,05 RM. ergab.

Stuttgart, 3. März. (55 Hitler-Urtauber.) Im Rahmen der Hitler-Freiplatzpende war nach der Heimkehr des Sudetenlandes der Aufruf ergangen, benötigten und verdienten Kameraden aus dem Sudetenland einen Erholungsurlaub im Altreich zu gewähren. Innerhalb der SA-Standarte 119 war in kurzer Zeit eine stattliche Zahl von Freiplätzen sichergestellt. Am Donnerstagabend trafen nun die ersten 55 jüdetendischen Hitler-Urtauber in Stuttgart ein.

Leichtsinrige Fußgängerin. Am Donnerstag-

namittag wurde in der Augustenstraße ein fünf Jahre altes Kind von einer Fußgängerin vom Gehweg gestoßen. In diesem Augenblick fuhr ein Motorradfahrer vorbei, der das Kind streifte, jedoch unerkannt davonfuhr. Das Kind erlitt einen doppelten Armbruch links und mußte in die Olgaheilstiftung verbracht werden.

Von der Straßenbahn angefahren. Am Donnerstagabend wurde ein 39 Jahre alter Mann beim Pragwitzhaus von einem Stadtauswärts fahrenden Straßenbahnzug der Linie 15 angefahren und verletzt. Er mußte nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

Mutige Rettungstakt einer Frau. Am Mittwochabend fiel in einem Hause der Württembergstraße ein fünf Jahre altes Kind aus einem Fenster des 3. Stockwerks in den Hofraum. Eine im Hofe anwesende Frau sprang selbsteigenwärtig hinzu und fing das Kind auf, so daß es nur eine Kopfhauteverletzung erlitt.

Balingen, 3. März. (Reichstheaterzug.) Zum ersten Mal kam der Reichstheaterzug der DAF nach Württemberg und wird nun im Laufe des Monats März zahlreiche Städte unseres Gaues mit der frohen Kunst seiner Truppe beglücken. Kaum von der langen Fahrt aus Mitteldeutschland in Balingen angelangt, liegt am Donnerstagabend die erste Vorstellung, die alle Erwartungen weit übertraf. Der Leiter des R.T.Z., Hg. Külle, ist ein gebürtiger Eßlinger. Deshalb wollen wir uns nun ganz besonders freuen, daß er seine Künstlerkarriere endlich auch in den Gau Württemberg-Göppingen führt.

Göppingen, Kr. Reutlingen, 3. März. (Kind fürzt aus dem Fenster.) Das zwei Jahre alte Söhnchen des Schreinermeisters Wolf Ruff stürzte in einem unbedachten Augenblick aus dem Fenster des 1. Stockes auf die Straße. Es erlitt einen schweren Schädelbruch und fand im Reutlinger Kreis Krankenhaus Aufnahme.

Göppingen, 3. März. (Auf dem Wege in die Heimat gestorben.) Frau Rosine Kunz geb. Fülle, die vor 16 Jahren in schwerster Zeit als 54-Jährige mit ihrer Familie nach Brasilien ausgewandert war und drüben ihren Mann durch einen Unglücksfall verloren hatte, kehrte vor kurzem den Entschluß, wieder in die Heimat zurückzukehren und dort den Lebensabend zu verbringen. Als nun die 70-Jährige in Begleitung ihrer Tochter und deren Familie auf der Heimreise war, erkrankte sie plötzlich und starb auf hoher See. Im Golf von Biscaya wurde ihre Leiche ins Meer aelent.

Vödingen, Kr. Ulm, 3. März. (Arbeitsmädchen a.) Wie der Bürgermeister in der Sitzung der Gemeinde-räte mitteilte, wird auf dem Rudesberg ein Arbeitsdienstlager für weibliche Jugend erstellt werden. Ein Grundstück im Ausmaß von 70 Ar wurde bereits angekauft.

Schw. Gmünd, 3. März. (Tagung der Taubstummenlehrer.) Dieser Tage fand in der Staatlichen Gehörlosenschule in Schw. Gmünd eine Fortbildungstagung der württ. Taubstummenlehrer statt, zu der auch der Reichs-fachschulleiter für Sonderschulen im NSKK, Direktor Zwanziger-Rürnberg, und zahlreiche Vertreter der bayrischen und badiischen Gehörlosenschulen erschienen waren. Dabei sprachen Oberregierungsrat Gajmann-Stuttgart über Gegenwartsfragen auf dem Gebiet der württ. Gehörlosenschulen, Direktor Stahl-Bönnigheim über die Sprachbildung der Gehörlosen, Oberlehrer Träuber-Gmünd über die Uebungen in den Gehörlosenschulen und der Leiter der Gmünder Gehörlosenschule, Direktor Seeger, über den Umbau dieser Schule.

Vom bairischen Ulsau, 3. März. (Unglücklicher Böller.) Beim Hochzeitsfesten verunglückt ist der 24 Jahre alte Max Rist aus Pfrenten-Steinach. Der Schuß des Böllers ging vermutlich zu früh los, wobei sich Rist die ganze linke Gesichtshälfte verbrannte und das Auge beschädigte. Außerdem wurde ihm die linke Hand so zuge-tücht, daß mehrere Finger abgenommen werden mußten.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus, Sonntag, 5. März: Außer Riete, Die Meisterfinger von Nürnberg, 18.—23. Dienstag, 7. März: AdF-Kulturgemeinde 72, Schneider Wibbel, 20.—23. Mittwoch, 8. März: E. 18, Die Bürger von Calais, 19.30 b. n. 22. Donnerstag, 9. März: A. 18, Die ungarische Hochzeit, 19.30 b. n. 22.30, Freitag, 10. März: D. 18, Tiefand, 20.—22.30, Samstag, 11. März: Julius I. Borstellg., Das Rheingold, 19.30—22, Sonntag, 12. März: Julius 2. Borstellg., Die Walküre, 18.—22.30, Montag, 13. März: Gesell. Borstellg., Entscheidung, 14.30—17.15 Uhr.

Kleines Haus, Sonntag, 5. März: Außer Riete, Agnes Bernauer, 19.30—23, Montag, 6. März: B. 17, Die gute Sieben, 20 bis 22.45, Dienstag, 7. März: G. 17, Die gute Sieben, 20 bis 22.45, Mittwoch, 8. März: F. 19, Agnes Bernauer, 19.30—23, Donnerstag, 9. März: AdF-Kulturgemeinde 73, Don Carlos, 19.30—23, Freitag, 10. März: G. 16, Agnes Bernauer, 19.30 b. 23, Samstag, 11. März: Außer Riete, Die gute Sieben, 19.30 b. 22.15, Sonntag, 12. März: RM. 2, 11, Agnes Bernauer, 19 b. n. 22.15, Montag, 13. März: AdF-Kulturgemeinde 74, Entscheidung, 20.—22.45 Uhr.



Aus Stadt und Land

Magold, den 4. März 1939

Wer sich an der deutschen Sprache verläßt hat der hat das Ministerium all unserer Deutschheit entweiht: sie allein hat durch all den Wohl der Sitten hindurch sich selbst und damit den deutschen Geist, wie durch einen Zauber geteilt. Sie allein verbürgt auch diesen Geist für die Zukunft.

- 4. März: 1919 104 Sudetenendeutsche von den Tschachen erworben
- 5. März: 1935 Hans Schemm gestorben.

Dienstleistungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 20. ds. Mts. bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: Calw, Kreis Calw; Dienstwohnung, ein Schulleiter (Rektor) ist zu bestellen; Hirsau, Kreis Calw; Hornberg, Kreis Calw; Mühlhausen, Kreis Mühlhausen; Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Befähigung für die Erteilung von Unterricht und Unterricht in Turnen erwünscht.

Leonberg - Remmingsen zweigleisig

Am Donnerstag, den 9. März 1939, wird an der Linie Stuttgart-Juffenhäuser-Calm zwischen den Bahnhöfen Leonberg und Remmingsen das zweite Gleis in Betrieb genommen. Zweigleisiger Betrieb besteht dann auf der Schwarzwaldbahn von Stuttgart-Juffenhäuser bis Remmingsen und von Althausen bis Calw.

Das Pflichtjahr

Was man davon wissen muß.

Das Arbeitsamt Magold schreibt uns: Die Frage des Pflichtjahres beschäftigt nach Erlass der neuen Verordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring vom 23. 12. 1938 die Dienststellen in breitem Maße. Da immer wieder Zweifelfragen auftauchen seien folgende wesentliche Punkte herausgestellt.

1. Das Pflichtjahr ist grundsätzlich von jedem deutschen Mädel unter 25 Jahren abzuleiten, das nicht vor dem 1. März 1938 bereits in Arbeit oder in Berufsausbildung gekannt ist. Die Ableitung des Pflichtjahres hat vor dem Eintritt in das Berufsleben oder in eine Berufsausbildung zu erfolgen.
2. Mit Rücksicht auf den Kräftezustand in Land- und Hauswirtschaft kommt nur ein Einlass beim Bauern und alsdann in der Hauswirtschaft in Betracht. Im ländlichen Haushalt kann jedoch das Pflichtjahr nur von Mädels aus der Stadt und nur dann abgeleitet werden wenn mindestens 4 Kinder unter 14 Jahren in der Familie vorhanden sind. Sind diese wenigen Stellen besetzt, so kommen alle Mädels ohne Rücksicht auf ihre Herkunft - Stadt oder Land - in Bauernhöfen. Sämtliche Stellen sind geprüft. Es heißt dabei die Sicherheit, daß die Pflichtjahrmädels nur in Familien mit geordneten Verhältnissen eingestellt werden. Das Mädel vom Land muß das Pflichtjahr auf dem Lande mitmachen.
3. Im elterlichen Haushalt oder bei Verwandten kann das Pflichtjahr nur dann abgeleitet werden, wenn 4 Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind.
4. In folgenden Betrieben kann eine Tätigkeit auf das Pflichtjahr keinesfalls angerechnet werden: a) in Haushaltungen, die mit gewerblichen Betrieben verbunden sind (Gasthof, Hotel, Café, Fremdenpension mit Mittagstisch); b) in einem Haushalt, in dem die Hausfrau eine Berufstätigkeit ausübt; c) im elterlichen oder Verwandten-Haushalt, sofern nicht vier Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind.
5. Die Anrechnung des Besuchs einer staatlich anerkannten Lehranstalt (Hauswirtschaftsschule, bürgerliche Frauenschule usw.) auf das Pflichtjahr erfolgt nur, wenn die Zustimmung vorher beim zuständigen Arbeitsamt beantragt und von diesem erteilt wurde.
6. Das württembergische Landjahr wird mit 6 Monaten auf das Pflichtjahr angerechnet, der RdM.-Landdienst soll mit 12 Monaten.
7. Vor Antritt einer Pflichtjahrsstelle muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamts eingeholt werden. Bei Stellenantritt ohne vorherige Zustimmung des zuständigen Arbeitsamts kann die Tätigkeit nicht auf das Pflichtjahr angerechnet werden.
8. Zuverlässig für Auskünfte über das Pflichtjahr ist allein das Arbeitsamt. Hier wird über alle Zweifelsfragen Auskunft erteilt.
9. Die Vergütung während des Pflichtjahres erfolgt nach den vom Reichstreubänder der Arbeit festgesetzten Tariflöhnen, die beim Arbeitsamt zu erfahren sind.

Großdeutsche Jugend teilt an!

Die Hitlerjugend schreibt uns: In wenigen Wochen, am 19. April, dem Vorabend zu Führers Geburtstag, wird der Jahrgang 1929 in die Erziehungsbahn der nationalsozialistischen Jugend eingeleitet. Wieder wird sich vorher allerorts in Deutschland das nun schon vertraute, festliche Bild zeigen, wenn die mit Fahnen geschmückten Weibchellen überfüllt sind, Jungen und Mädels kommen, treten in eine Formation, der sie schon längst nachgelaufen sind, wenn die großen Trommeln dröhnen und schwarze Fahnen sich wild im Wind aufschaukeln, wenn lange Kolonnen von Jungen singend durch die Straßen zogen. Und nun dürfen sie selber dazu gehören. Und schon beim nächsten Aufmarsch werden sie auch dabei sein. Schon auch doch mal so einen „Aer“ an! Es ist doch so, daß diese Jungen es überhaupt nicht erwarten können, bis sie zu uns kommen dürfen. Schon vor Wochen kamen ein paar Kerle angefaßt und wollten schon die „Steben Schwermorte des Jungvolks“ haben, damit sie ja sicher die Pimpfenprobe bestehen. Es ist schon so, daß die jüngsten Jahrgänge zu den dienstfähigsten und besten gehören. Wir danken das den deutschen Müttern die, indem sie uns ihre gefunden und frohen Jungen anvertrauen, zugleich das herrlichste Geschenk zu des Führers Geburtstag geben, zugleich das herrlichste überhaupt geben ihrem Volk und Vaterland. So wird sich alljährlich am 20. April immer wieder neu verjüngen die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr das deutsche Reich.

Dekan Willy Otto †

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist, wie wir in einem Teil unserer letzten Ausgabe bereits kurz mitteilten, Dekan Willy Otto, erst 60 Jahre alt in Wieningen (Hilber) gestorben. Geboren in Stuttgart am 18. März 1879 kam er nach seiner theologischen Ausbildung und unabhängigen Verwendung 1908 als dritter Stadtpfarrer an die Stuttgarter Johanneskirche. Ende 1919 erfolgte - Otto war damals außerdem weiterer geistlicher Abgeordneter für den Kirchenbezirk Stuttgart in der Landeskirchensynode - seine Ernennung zum Dekan in Magold. Über 14 Jahre hatte er an der Spitze dieses Kirchenbezirks und der Magolder Kirchengemeinde gestanden und sehr fleißig und segensreich gewirkt. Dann kam Dekan Otto 1934 als Nachfolger von Dekan Galtpar auf das Amtsbefanat Stuttgart mit dem Sitz in Wieningen. Während seiner Amtszeit in Magold war er für seinen Bezirk Mitglied des ersten Landesfestivals und wurde im Mai 1933 als Nachfolger des zurückgetretenen Staatsrats a. D. D. v. Köstler zum Leiter des Evangelischen Volksbundes berufen, dem er als Mitglied des Landes-

auschusses schon vorher angehört hatte. Aufgeschlossen für die Fragen der neuen Zeit war seine Wirksamkeit auch in Wieningen eine fruchtbare im Dienste der Kirche. In seinem Amtsbefanat Stuttgart wie auch in seinem früheren Wirkungsbereich bedauert man seinen allzufrühen Hingang sehr herzlich.

Zwei Unfälle

ereigneten sich gestern, bei denen sich Schulfrauen erhebliche Verletzungen zuzogen, so daß sie ins Kreislankenhaus eingeliefert werden mußten. Am Vormittag wurde ein 14-jähriger Junge in der Herrenbergstraße beim Gasthaus zum „Blau“ von einem auswärtigen Auto angefahren. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Schürfwunden. Weiter verunglückte in der Altenheiserstraße an der Brücke bei der Hatzfabrik ein 16-jähriger Knabe, der beim Betreten der Fahrbahn von einer auswärtigen Kaddfahrerin angefahren wurde. Er trug gleichfalls eine Gehirnerschütterung davon. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Was der März bringt

Der März steht im Zeichen des Kampfes der Naturgewalten. Auch der Mensch fühlt sich emporgeschoben von dem Kraftstrom, der sich vom März in das Leben ergießt, fühlt frische Kräfte zu frischem Werke und schreitet froh bergan. Das ist auch im Leben unseres Volkes in diesen letzten Jahren so gewesen. Ist's Zufall, daß immer der März neue gewaltige Ereignisse in unserem völkischen Leben gestaltet, von jenem Tage des Frühlingbeginns 1933 an, der im Staatsrat in Potsdam das neue Reich erkundete. Im März lernte das Saarland heim; im März erklärte der Führer die allgemeine Wehrpflicht; im März marschierten die deutschen Truppen ins Rheinland ein; und wiederum ein März brachte endlich die Heimkehr der Ostmark ins Reich. Als hätte mit dem steigenden Lebensgefühl in der Natur auch das Lebensgefühl eines ganzen Volkes sich zu einer Größe im völkischen Sinne aufgetastet. Wenn wir an diesem 12. März den Helbiggedenktag zugleich als den Tag deutscher Wehrfreiheit begehen, so ist das mehr als ein Symbol. Es ist heiliger Dank eines stolzen Volkes seinen Heldenjahren gegenüber, und am 19. März wird das Volk am Tage der deutschen Wehrmacht seine Soldaten umjubeln, die sich einreihen in die Front der Helfer für das Winterhilfswerk. Der März beendet das Hilfswerk für das Jahr, und immer brachte er eine Steigerung des Erfolgs. So wird es auch diesmal sein. Ein neuer Jahrgang Jungen und Mädels verläßt im März die Schule, froher Hoffnung leben sie ins Leben hinein. Ja, sie dürfen froher Hoffnung sein, weil der deutsche März Siegesmonat ward aus Kämpfen um Licht und Sonne eines ganzen Volkes.

Wer wird dieses Jahr ins Jungvolk best. u. Jungmädels aufgenommen?

3-der zehnjährige deutsche Junge und jedes zehnjährige deutsche Mädchen, die in das fünfte Schuljahr eintreten!

Zur 5. Reichsstraßenfammlung des WSW.

Die Porzellanabzeichen, die am heutigen Samstag und Sonntag von den Helfern des WSW verteilt werden, stellen 20 verschiedene Handwerker dar: den Schloffer, den Maler, den Bauarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekten, den Winger und wie sie alle heißen. Neben der sozialistischen Aufgabe des Opfers dienen sie der wirtschaftlichen Festigung all der mehr oder minder handwerklichen Betriebe, in denen sie hergestellt sind. Indessen ist diese Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz durch die WSW-Mitglieder noch nicht einmal das Entscheidende. Wichtiger ist die Sicherung des Handwerks als einer der bedeutendsten Träger der deutschen Kultur. Deshalb ist es von größter Bedeutung, daß das Verhältnis für gute Handwerksware, für schöne Form, für Gediegenheit und Werttreue im Volk immer wieder gepflegt wird. So bringt das WSW auch diesmal wieder künstlerisch wie kulturpolitisch wertvolle Abzeichen. Millionenfach populärisiert das WSW durch die Verteilung der Handwerksabzeichen den Beruf des Handwerkers. Mit ihren Werkzeugen, in ihrer Arbeitskleidung, in ihrer typischen Haltung stehen sie vor uns - eine Erinnerung nicht nur, sondern eine Aufforderung, das Bewußtsein von der Gemeinschaft aller Schaffenden in uns zu schärfen und zu pflegen.

Schon die Weidenkäfigen!

Neben den sichtbar blühenden Haseln, Eichen und Birken tragen nun auch die Weiden ihre kleinen „Palmtüchchen“, die alljährig aus den braunen Knospen herauslugen. Dieses Leuchten verleitet immer wieder dazu, Palmtüchchen zu pflücken und sie nach Hause zu bringen. Da, vielfach werden ganze Bündel von Zweigen abgerissen, obwohl die Palmtüchchen durch das Reichsnatur- und Jagdgesetz geschützt sind und das Abreißen von Palmtüchchen streng verboten ist. Man bedenke, daß die verächtlichen Weidenarten für die Biene nützlich und wertvoll sind, da sie die einzigen Pflanzen sind, die im Vorfrühling den für die Biene so notwendigen Blütennektar liefern.

— Ab 1. April nur noch grüne Polizeiuniform. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist in einem Erlass nochmals darauf hin, daß vom 1. April 1939 an zum Straßendienst nur noch die neue grüne Polizeiuniform zu tragen ist. Das Zusammentragen bisheriger und neuer Uniformstücke, wie es für die Übergangszeit angeordnet war, kommt für den Straßendienst ab 1. April nicht mehr in Frage. Die bisherigen Uniformen werden im Ausbildungsdienst aufgetragen. Außerdem dürfen sie im Geschäftszimmerdienst ohne öffentlichen Verkehr, in den Polizeianfertigungen usw., nicht aber in den Revieren weiter getragen werden.

— Keine Sonderkräfte mehr für Tabak- und Gebäckverkauf in Geschäftshäusern. Der planmäßige Einlass von Arbeitskräften bedingt überall eine Freistellung von Beschäftigten, deren Tätigkeit ohne Schädigung der betrieblichen Aufgaben auf andere Weise ausgeübt werden kann. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Geschäftshäuser und Beherbergungsgewerbe hat daher verbindlich für alle Mitglieder der Wirtschaftsgruppe angeordnet, daß für die Abgabe von Tabakwaren, Spirituosen, Zeitungen, Gebäck usw. ab 1. April keine Sonderkräfte mehr beschäftigt werden dürfen. Die Abgabe dieser Waren hat vielmehr durch das Bedienungspersonal oder durch weibliches, sonst nicht einlagfähiges Personal zu erfolgen.

Durchgehendes Pferd verursacht Unfall

Walldorf. Eine hiesige Einwohnerin ging das Pferd durch und brachte sie zu Fall. Sie erlitt einen Kniegelenkbruch und mußte ins Kreislankenhaus Magold eingeliefert werden.

Baron Konrad v. Göttingen zur Ruhe gebietet

Berned. Am Donnerstag wurde Konrad Freiherr von Göttingen in der Nähe seines Schlosses unter den alten Nichten des Heimatfriedhofes zur letzten Ruhe gebietet. Der Abordnung der Berneder Kriegerkameradschaft folgte die hiesige Schulfrauen mit den zahlreichen Kränzen, die dem Verstorbenen gewidmet

Schwarzes Brett

Nr. 17. 3. 39. Nr.

Fähnlein 24/401 Magold

1. Alle Jungenschaftsführer liefern heute bis spätestens 17 Uhr den Februar- und Märzbeitrag ab. Die Jungen, die den Beitrag noch nicht bezahlt haben, holen dies sofort bei ihrem Jungenschaftsführer nach. Zur Führerabgabe in Ebbhausen treten sämtliche Jungjug, Jungenschafts- und Jordenführer am Sonntag, um 8.30 Uhr mit Rad am Heim an. 3. Die Bahnelgruppe tritt um 18 Uhr am neuen H.-Heim an. 4. Sportdienstoffgruppe 3 (Müllinger) tritt um 19 Uhr an der Turnhalle an. 5. Der gesamte Kanarenzug tritt um 18 Uhr an der Turnhalle an. Fähnleinführer.

waren, und das sonstige Trauergefolge. Stadtpfarrer Günther hielt eine in Herzen gehende Ansprache. Er führte über die Persönlichkeit des Verstorbenen u. a. aus, daß er Kal. württ. Kammerherr und Geheimrat Legationsrat gewesen sei und als Offizier im Weltkrieg vor Verdun und im Oberloß dem Vaterland gedient habe. Nach dem Kriege habe er sich dem Zuchtamt gewidmet und sei als 1. Staatsanwalt 1936 in den verdienten Ruhestand getreten. Daneben sei er nimmermüde in der Sorge für den Einzelnen u. ein väterlicher Patronatsherr gewesen. Kränze wurden niedergelegt von der Kriegerkameradschaft, für die Stadtgemeinde, für die Kirchengemeinde und für die Schulfrauen.

Ein Feß der Weidensübungen in Calw

Calw. Der Turnverein Calw veranstaltete am 18. März in der Festhalle der Truppführerschule 4 des R.M.D. ein großes Schau- und Wertungsturnen zu Gunsten des Winterhilfswerkes, das seine Bedeutung durch die Mitwirkung der württembergischen Gauveränterter der Truppführerschule und der Regimentskapelle des Panzerregiments in Böblingen erhält. Die Geräte- und Wertungsturne führten zugleich ein Wertungsturnen für einen Gauveräntererkampf mit dem Gau Mitte durch und bringt württembergischen Olympia-Kochwuchs mit.

Von den Kriegerkameradschaften in Kreis Calw

Die Kriegerkameradschaften Altkolonial Althausen und Holzbron a hielten je einen Großappell ab. Kreis-Kriegerführer K. H. Le. sprach über den NS-Reichstriegeband und dessen neue Aufgaben.

Conweiler, im „Köffe“ hielt die Kriegerkameradschaft ihren Jahresappell ab. Der langjährige Wunsch, die Erstellung eines Kriegerdenkmals, geht endlich in Erfüllung, dasselbe soll am 12. März eingeweiht werden.

Anzeigenungen

Gündringen. Dem Bericht über die Arbeitsstagnation des Mühlbezirks VII tragen wir nach: Als Ältester altlicher Mülller erhielt Werner Herrenberg das Ehrenzeichen; er dient der Volksmusik bereits 72 Jahre, geht heute mit seinen 80 Jahren noch auf den Turm und spielt bei Verdigungen den Trauerchor. Weitere Ehrenzeichen für 25- u. 40jähr. aktive Mülllerdienst erhielten Sagg-Dornleiten, drei Brüder Reich-Walzen, Jemmel, Adm-Deckenpion, J. Pekar-Wellingen, Dingen, Matthäus Klein-Untertalheim, Kähler-Salterbach, Fongel-Rottenburg, Reich-Herrenberg, Franz Wittich-Willingen und von Gündringen Klefer, Maier, Geiler und die beiden Brüder Käffler. Der weitälteste aktive Mülller im Mühlbezirk VII, Fräzler-Wellingen, der bereits 61 Jahre im Dienst der Volksmusik steht, erhielt schon im vorigen Jahr die goldene Ehrennadel. Allen Jubilaren herzlichsten Glückwunsch!

Zum Dr. med. vet. promoviert

Freudenstadt, Stadtarzt Erich Breuninger-Freudenstadt und Tierarzt S. a. m. n. v. Bellenfeld haben in München zum Dr. med. vet. promoviert.

Gerichtssaal

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Tübingen, 3. März. Der in den letzten 35 Jahren nicht weniger als 2mal vorbestrafte Thomas Kolb, der bereits mit dem Zuchthaus Bekanntheit gemacht hatte und knapp an der Sicherungsverwahrung vorbeigegangen war, hatte sich vor der Großen Strafkammer Tübingen wegen Betrugs an zwei Wirten in Waldüren und Birkensfeld erneut zu verantworten. Da es sich bei dem Angeklagten um einen anscheinend unverbesserlichen Betrüger handelt, erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten. Außerdem wird er in Sicherungsverwahrung genommen.

Betrüger kommt in Sicherungsverwahrung

Tübingen, 3. März. Der ledige Gustav Kische aus Mörkingen o. d. A., der bereits 2mal vorbestraft ist, hatte sich vor der Großen Strafkammer Tübingen wegen ausgebeuteter Betrüge- reren zu verantworten. Gegen eine regelmäßige Arbeit hatte Kische von jeder eine Abneigung. Aus diesem Grunde - er selbst schätzte zwar stets einen vor Jahren erlittenen Unfall als Anlass vor - verließ er immer wieder seine Arbeitsstelle und trieb sich, von Bettel und Bettelgeldern lebend, im Lande umher. Zuletzt war er für 14 Tage beim Straßenbau in Kusterdingen (Kreis Tübingen) und für 4 Tage in Eislagen (Hils) in Arbeit. Die Arbeit war ihm jedoch selbst in diesen Tagen kein Hindernis. Wesentlich größeres Interesse zeigte er für Einmiete-, Zuchthaus- und Darlehensbetrügereien. Ein Jahr und acht Monate Zuchthaus, sechs Wochen Haft sowie eine Geldstrafe in Höhe von 50 RM. und zwei Jahre Ehrverlust brachte ihm nun diese verbrecherische Tätigkeit ein; außerdem wurde auch die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Höchste Zeit Mistkästen anzubringen!

Gestorbene: Anna Marie Bauer geb. Seid, 66 J., Hochdorf / Hermann Wälde, Kaufmann, 33 J., Freudenstadt / Frau Hedwig Scharrer geb. Haas, 51 J., a. R.

Beilagen-Hinweise

Haben Sie mit Gicht, Nieras, Rheuma oder Gelenkschmerz zu tun? Beachten Sie bitte den der heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt der Firma Max Dulk, Berlin SW. 68, Friedrichstraße Nr. 19.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Jaiser; sämtliche in Magold. Nr. 11. 39: über 2870.

Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr



Ehrenlegion
DIE FRAU DES KAMERADEN

Beiprogramm: „Fahrt nach Kamerun“
und Wochenschau.



Ein Helfer der modernsten Art ist das viel Arbeit spart!

zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen von Geschirr und Hausgerät

Zur Konfirmation

Bücher
für den Weg ins Leben
als dauernde Erinnerung!
Gesangbücher und Bibeln
in grosser Auswahl

Ernst Alle
Buch- u. Schreibwaren, Gerberstr. 8

Weibl. oder männl. Bürokräft
zur Aushilfe für vormittags oder auch ganztags
sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 480 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Gut erhaltenen 481

Kinderwagen
zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Leih den Gesellschafter

Bier-Zimmer-Wohnung
oder 3 Zimmer mit Mansarde von ruhigem Mieter gesucht.
Angebote unter Nr. 488 an den „Gesellschafter“.



Pelikan

RM. 13.⁵⁰

FÜLLHALTER

in jeder gewünschten Federspitze bei
G. W. Zaiser, Nagold

Statt jeder besonderen Anzeige! Pfleningen (Süder)-Stuttgart, den 2. März 1939

Mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Dekan Willy Otto

ist heute abend 18 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer: **Frau Luise Otto** geb. Mittelsten Scheid mit Söhnen **Mark Otto**, cand. pharm. **Hermann Otto**, Gefreiter J.R. 13 **Ernst Otto**

die Brüder: **Prof. Dr. W. S. Otto**, Königsberg **Hans Otto**, Apotheker, Stuttgart **Hermann Otto**, Apotheker, Stuttgart mit Familien.

Beerdigung Sonntag nachmittag 15 Uhr in Pfleningen. 476

Züchtige, zuverlässige 470

Arbeiterinnen
welche das Pflichtjahr erfüllt haben, für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

Paul Dau, Apparatebau, Nagold

Berehrl.

Einwohnerschaft!
Städtische Behörden!
Staatliche Behörden!

Beachten Sie unsere bestens eingerichtete

Buchbinderei

Einbinden aller Arten von Büchern wie: Schul-Gezang-, Noten- und Geschäftsbücher, Zeitschriften — Belegbände aller Gattungen, wissenschaftliche Werke — vom einfachen Pappband bis zum feinsten Lederband!

Anfertigung von Kartonagen, Aufziehen von Schul- und Landkarten, Einrahmen von Bildern jeder Art, Bilderleisten in allen Sorten von großem, ständigem Lager. Bilder gerahmt und ungerahmt in allen Größen.

Alle in das Buchbindereifach einschlagenden Arbeiten werden fachmännisch und unter Garantie bei Verwendung von bestem Material ausgeführt.

Buchbinderei von **G. W. Zaiser**

Sin unter 488

Nummer 428
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Wilhelm Kugel, Malermeister, Nagold

Nagold, 3. März 1939



Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe, treue, sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Großmutter

Christiane Schechinger
Schmiedmeisters Witwe

heute früh unerwartet rasch im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

In tiefem Leid 482
die trauernden Kinder mit Angehörigen.

Beerdigung Sonntag 13 Uhr vom Trauerhaus
Lutzstraße 25.

Schieringen, den 3. März 1939



Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Julius Speer
Waldschütz a. D.

im Alter von 89 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit heute früh sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten 479
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 14 Uhr.

Zugelassen
zu sämtlichen Krankenkassen
Anton Stadelmayer, Dentist
Ebhausen. 412

Hochzucht-Saatgut

Hohenheimer Weißhafer
Fichtelgebirgs-Weißhafer
Goldkorn-Gelbhafer
Fläminggold-Gelbhafer
Fario-Sommergerste
Zainers Frankengerste
Pethäfer Sommerroggen
Heines
Kolben-Sommerweizen

hierzu **Abavit-Trocken-Beize**

Wärrt. Warenzentrale
landw. Genossenschaften AG
Lagerhaus Altensteig
Telefon Nr. 385

Ordentlicher 486

Junge

welcher das Möbelschreinerhandwerk gründlich erlernen will, kann sofort oder auf's Frühjahr eintreten bei

Jakob Reiz, Möbelwerkstätte
Nagold

Ich suche für meinen kinderlosen Haushalt ein fleißiges, eheliches

Mädchen

Familienanschluß, gute Behandlung und entsprechende Bezahlung wird zugesichert.

Angebote unter Nr. 484 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe ca. 30 Ztr. gut eingebrachtes 478

Wiesen- und Kleeheu
(Vergäutter) sowie einige Ztr.

Gerstenstroh

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: 477

Elektr. Herd
Linoleumteppich
2 x 3 m
Flurgarderobe
Nagold, Marktstraße 7¹¹

Gemeinde Gärtringen (Kreis Böblingen).

Laubstammholzverkauf

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindegewald Distr. IV am Montag, den 13. März 1939:

a) Wertholz: Eichen, 4 Zm. Kl. 4, 2 Zm. Kl. 5, 1,13 Zm. Kl. 6, 2,25 Zm. Kl. 7.
Buchen, 8,79 Zm. Kl. 4, 7 Zm. Kl. 5, 2 Zm. Kl. 6.

b) Teilerwertholz: Eichen, 15 Zm. Kl. 4, 6 Zm. Kl. 5, 0,5 Zm. Kl. 6. 487

c) Sonstiges Laubstammholz an Selbstverarbeiter: Eichen, 25 Zm. Kl. 3, 3,80 Zm. Kl. 4, 3,70 Zm. Kl. 5, 2,2 Zm. Kl. 6, 2,5 Zm. Kl. 7. Buchen, 15 Zm. Kl. 3, 2,9 Zm. Kl. 4, 12 Zm. Kl. 5, 3,60 Zm. Kl. 6.

Am Dienstag, 14. März 1939: Laubstammholz an Selbstverarbeiter (Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibende): Eichen, 3,7 Zm. Kl. 1, 3,65 Zm. Kl. 2, Buchen, 3,67 Zm. Kl. 2, Birken, 20,5 Zm. Kl. 1, 44 Zm. Kl. 2, 10,4 Zm. Kl. 3.

Zusammenkunft jeweils 9.30 Uhr beim Waldhorn. Loserzeugnisse durch den Bürgermeister. Der Bürgermeister.

Artl. Sonntagsdienst

Sonntag, 5. März 1939:
Dr. Bejenmayer-Wildberg
Dr. van Gelder-Nagold
Dr. Polster-Altensteig

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Gü.), KGD., 11 Uhr Christenlehre (Tö.) Von Montag, 6. bis Samstag 12. März je 20 Uhr Volksmittwochabend (1. Petrusbrief). Jelschhausen: 9 Uhr KGD., 9.30 Uhr Christenlehrgottesdienst.

Methodistenkirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Wögele), 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Predigt (Harr). Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Wögele).

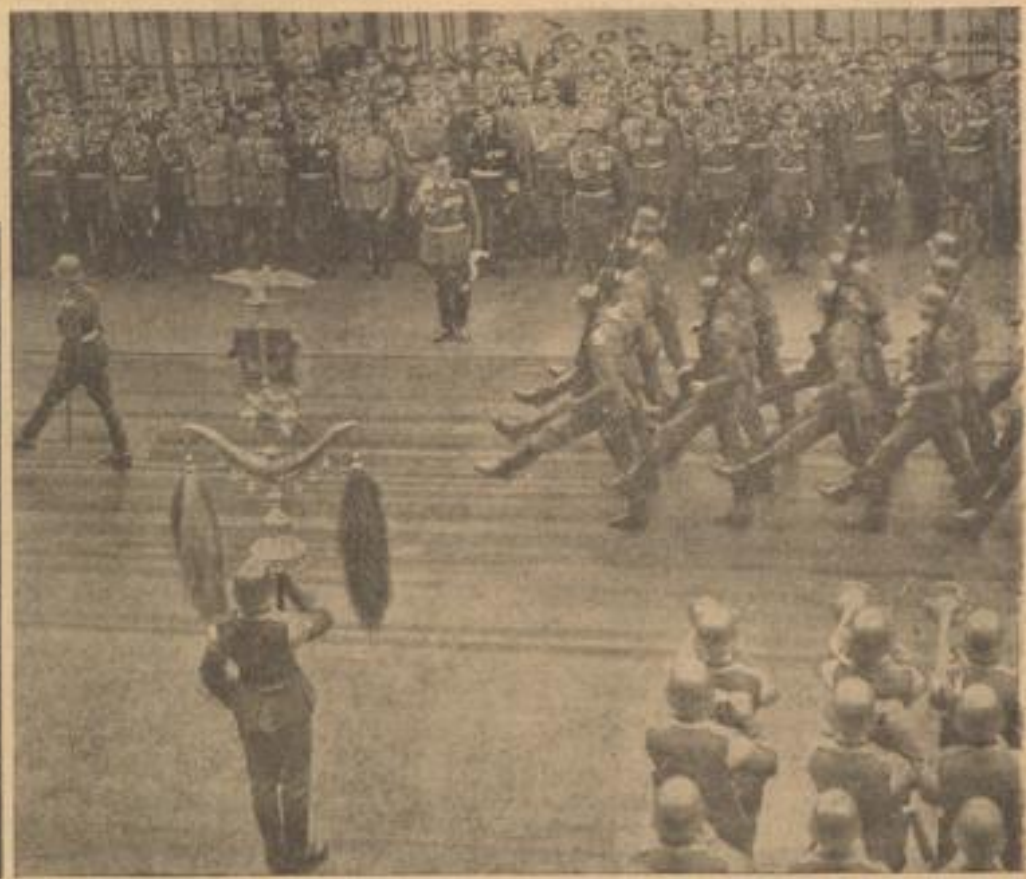
Kath. Kirche
Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst Rohrdorf, 9 Uhr Nagold.



Welt im Bild



Polens Staatspräsident Moscicki (vorn rechts) empfing die deutsche Frontlämpfer-Abordnung unter Führung des Herzogs von Coburg (l.)



12 Kompanien der Luftwaffe marschierten nach dem Festakt im Reichsluftfahrtministerium am „Tag der Luftwaffe“ an Generalfeldmarschall Göring vorbei



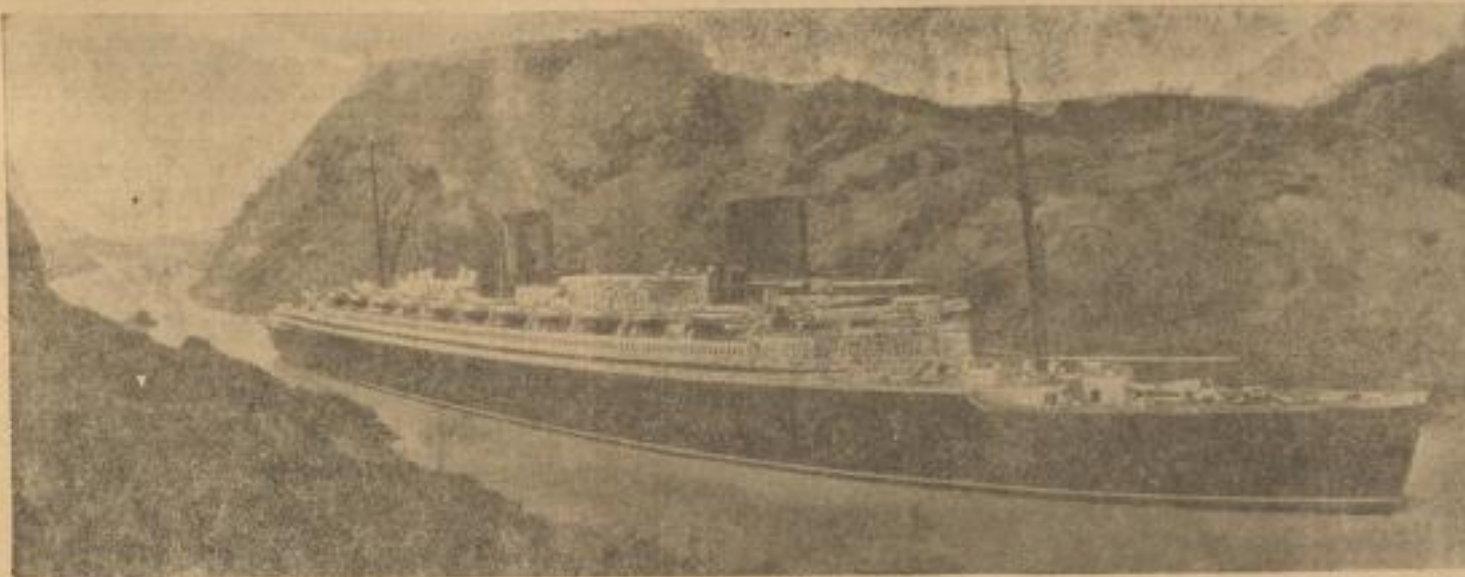
Unsere Ballonsperren schützen gegen jeden Gasangriff: ein Speerballon wird gefüllt



Der Führer inmitten seiner Gäste beim großen Portel-Empfang im Münchener Fährerbau



Holzplastik aus dem 12. Jahrhundert in der Berliner Ausstellung „Mitspanische Kunst“



Als größtes Schiff, das bisher durchgeschleust wurde, passierte der deutsche Schnelldampfer „Bremen“ den Panama-Kanal. In den Schleusen hatte der Ozeanriese nur noch wenige Zentimeter Spielraum



Englands neues Flakgeschütz Kaliber 11,4 cm wurde in der Glaschiff Kent getestet



Die finnländischen Polizeibeamten erließen litauische Abzeichen mit der „Gib-Schaukel“



Gefährliche Bilddokumente aus den Folterkammern der sowjetischen Tscheka. Links: der elektrische Stuhl für Verdächtige, rechts: Bild in eine Folterzelle



Bild in eine Folterzelle



Die Berliner Polizei teste bei einer Manöverprobe erstmalig ihren Sprengwagen ein

Aufnahmen Scherl-Bilderdienst-W. (8), Presse-Johann-W. Atlantic-W. und Presse-Bild-Zentrale-W. (je 1)

Balecia — das Neapel Spaniens

Von Alexander Steitzmann.

Balecia, die Viertelmillionstadt an der spanischen Ostküste, gilt voraussichtlich als das nächste Endziel der Reconquista, der Wiedereroberung Spaniens durch Franco. Damit wiederholt sich der geschichtliche Vorgang von der Rückeroberung der spanischen Halbinsel aus der Gewalt Alons.

Vom 9. bis zum 15. Jahrhundert galt es, das Gebiet aus arabischen Händen zu befreien, eine Aufgabe, die mit dem Fall Granadas im Jahre 1492 durch die beiden sog. katholischen Könige endgültig gelöst wurde. Dieses Mal geht es wieder um den endgültigen Hinauswurf der neuzeitlichen Einfuhr des asiatisch-tartarischen Bolschewismus, der mit dem weit vorgeschobenen Sappenposten Madrid noch immer mitten im Herzen des Landes sitzt und über das altmaurische Königreich Balecia den unmittelbaren Anschluß ans Mittelmeer und weiterhin die rückwärtige Verbindung mit Rußland aufrecht erhält.

Die Zerdrückung dieses Keils beginnt wohl mit der Abkündigung Madribs und der Befreiung der Bahnlinie Madrid — Alcañiz — Alcañiz — Alcañiz — Alcañiz — Balecia. Die häufige Wiederkehr der arabischen Ortsbezeichnungen ist gleichzeitig ein Hinweis auf die Zeiten der arabisch-maurischen Herrschaft.

Bei Balecia tritt das Küstengebirge zurück und macht einer Ebene Platz, die infolge der Aufrechterhaltung des unüberwindlichen arabischen Bewässerungssystems noch heute eine Garten Eden ist.

Auf dem uralten Domturm, dem Miguelete, Ausschau haltend, dessen Blick schweift von dem Burgberg des römischen Sagunt im Norden nach Westen die Umrisse des hier zurückbleibenden Gebirgs entlang und endet im Süden mit den verblassenden Bergen hinter dem Ort Alcañiz.

Darzwischen dehnt sich an den Flanken des „weißen Flusses“, des Guadalquivir, die Huerta de Balecia, „der Garten Balecias“, in üppiger Fülle, bis ihm das große Fass der Alcañiz südlich der Stadt Halt gebietet.

In einem bestimmten Wochentage tritt vor dem Apostel der Kathedrale mittags das Wassergericht seit den Tagen der Mauren unter freiem Himmel zusammen. Der freigewählte Richter und die Richter sind Bauern, die ohne Kosten und Ämtern mündlich die Streitfälle entscheiden. Hat der Gerichtsdienste die Parteien aufgerufen, ist ihr und der Jungen Berührer zu Ende, so berät der Gerichtshof öffentlich und verkündet den Bescheid. Nimmt man das Urteil nicht an, so bekommt man kein Wasser. Kanalarbeiter bewachen das betreffende Feld und achten darauf, daß der Urteilsbescheid befolgt wird.

Einfache weißgeputzte, ebenerdige Häuser, mit Schilf und Stroh gedeckt, erinnern an deutsche Bauernhöfen. In ihnen ist der nüchternste und arbeitssame spanische Neou, Arbeiter, daheim.

Inmitten dieser grünen und blühenden Welt — reißt doch die Apfelsine zu gleicher Zeit am nämlichen Baum, wenn der süßliche Duft der weissen Blüten sich ausbreitet! — haut sich die weiße Stadt auf.

Über ihren schalen Dächern ragen die bunten Fliesen der Türme und Kuppeln und stehen mit schillerndem Glanz im Licht der Sonne. Wir bewegen uns bei Balecia auf den breiten südlich Neapels, und dementsprechend sind die Häuser und Paläste gebaut. Auch die Enghheit der Straßen dient dazu, der Macht der allzu freigelegten Sonne zu wehren. Nur spärlich sind hier breite Strahlengänge vertreten, wie etwa die malerische und geräumige Ringstraße. Sie folgt dem alten Mauerring, der einst die alte Araberstadt behütete.

Der Verkehr geht über das weissen trodene Bett des Guadalquivir, in dem sich die Steine wie trodene Knochen lagern, durch das altmaurische Stadttor „Torre de Serrano“. Zwei wichtige zinnengeschmückte Türme mit prächtigem gotischem Maßwerk und einem Wächtergang ringum bewachen den Eingang. Lang ist der Weg, aber nicht ermüdend, weil er auf Schritt und Tritt Neues, Ungewohntes bietet.

Balecia behütet einen Hort von Schätzen der Kunst und Wissenschaft. Die Bibliothek der altmaurischen Universität birgt Kobaltstein in ihren Handschriften und viele Liegendrucke, darunter zahlreiche Ritterromane, wie sie im Don Quixote erwähnt werden. Ihr gegenüber erhebt sich der Prachtbau im Renaissancestil eines Herrera, der als Patriarchenkolleg bekannt geworden ist.

Balecia, das Neapel Spaniens, wetteifert in seiner Lebensfreude und der Reize schöner Feste mit der lebensfreudigsten Stadt Italiens. Es ist der Sitz der berühmten Blumenpiele im Juli jedes Jahres, die das Vorkriegsdeutschland als Kölner Gärten-Blumenpiele mitfeierte.

Balecia ist aber auch die Stadt des heldischen Eid, der es den Arabern — allerdings durch Verrat — abnahm. Er nennt sich deshalb noch el Balecia del Eid. Fünf Jahre nach dem Fall der Stadt legnete der Feld das Feitliche. Seine Gemahlin bemühte sich, die Stadt zu halten, mußte aber mit dem Verlust ihres Mannes hoch zu Pferde weichen.

Erst wenn man die wenigen Kilometer bis zum Hafen Grao mit der Elektrischen zurücklegt, wird man sich der Bedeutung Balecias als Seehafen bewußt. Hier schlägt keine andere Pulsader, die allerdings seit den letzten drei Jahren durch die roten unterbunden worden war.

Dem spanischen Volke gerettet

Kataloniens Wirtschaft, eine unerlöschliche Quelle der Rohstoffe

Von dem in Spanien befindlichen RSK-Sonderberichterstatter

RSK. In einer der schönsten und breitesten Straßen Barcelonas, der Diagonal, blieb nach der Besetzung durch die Truppen Francos ein Büro für den Handelsaustausch mit Rußland zurück. Der Luzus der Räume mit all den Klappstühlen, wertvollen Teppichen und kostbaren Raucherzitzen bildete einen eindrucksvollen Gegensatz zu der Armut und Not, die ringum zu beobachten war. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich in diese dicken Klappstühle opulente Suden hineinzudenken, die nun während der roten Herrschaft die Geschicke des spanischen Volkes weitgehend bestimmen konnten.

Tatsächlich war die katalanische Industrie — das bedeutet im besonderen die Textilindustrie — vorwiegend zur Arbeit für die UdSSR einbezogen. Die Schiffe brachten vor al-

lem aus den Vereinigten Staaten und im Auftrag der Sowjetunion Baumwolle, die von den Textilfabriken Kataloniens verarbeitet wurde, damit viele Schiffs-ladungen mit Stoffballen nach Rußland gebracht werden konnten. Da voraussetzende Betriebsführer sich bemühten, statt des immer wertloseren roten Geldes möglichst viel Rohstoffe zu lagern, und die Produktion dadurch außerordentlich sank, kamen die roten Machthaber auf den Gedanken, den Arbeitern von Textilfabriken Lebensmittel in Höhe von 6 v. H. des ausgeführten Warenwertes nach jeder Lieferung zu verkaufen. Unter Ausnutzung des Hungers wollte man also die Arbeiter zu größeren Leistungen anspornen.

Zum Glück für das spanische Volk sind die katalanischen Fabriken durch das rasche Vorgehen der nationalen Truppen zum weitaus größten Teil gerettet worden. Gewiß, in Sabadell hat man zum Beispiel fünf Textilfabriken im Brand gesteckt, in Granollers eine andere, die allein 1500 Menschen beschäftigte; Städte wie Tortosa und Figueras sind gänzlich zerstört; aber in Barcelona selbst und in Katalonien im allgemeinen sind die meisten Maschinen gerettet worden, und viele Stammarbeiter haben sich wieder eingefunden, so daß mit beachtlicher Schnelligkeit die Produktion wieder aufgenommen und nun im Sinne der nationalen Erfordernisse gelenkt werden kann. Wie nach der Eroberung des Nordens die Eisen- und Kohlenbergwerke, Hütten und Fabriken in Kürze ein Mehrfaches leisteten als während der roten Zeit, deuten alle Bemühungen und bisherigen Maßnahmen darauf hin, daß das wichtigste spanische Industriegebiet, Katalonien, schon bald mit vollem Einsatz für Nationalspanien arbeiten wird.

Die katalanische Textilindustrie konnte früher nicht nur den Bedarf des Landes decken, sondern beträchtliche Mengen zur Ausfuhr bringen, zum Beispiel allein Baumwollwaren im Werte von jährlich etwa 50 Millionen Goldpeseten. Dank der Arbeitsamkeit, Fähigkeit und Ausdauer der Katalanen haben die Textilfabriken von Sabadell und Tortosa eine Leistungshöhe erzielt, die hinter diejenige der besten Textilländer durchaus nicht zurückbleibt. Sehr bedeutend sind für Nationalspanien ebenso die katalanischen Kork- und Metallfabriken, Elektrizitätswerke, Elektro-, chemische und pharmazeutische Industrie, die Fabriken von Kunstseide, Wäsche aller Art, Strümpfen, Baumaterialien, Seife und viele andere, die der katalanische Gewerbesinn zu beachtlichen Leistungen brachte.

Glücklicherweise sind noch genügend Rohstoffe gefunden worden, zum Teil sogar ansehnliche Mengen von halbverarbeiteten Fabrikaten, um die Bedürfnisse des Aufbaus zu decken. Schwierige Aufgaben stellen sich je-

doch, um Rohstoffe vor allen Dingen Baumwolle und Kohle für längere Zeit sicherzustellen. In verschiedenen sonst gar nicht francofreundlichen Ländern rechnet man damit, durch die wirtschaftliche Abhängigkeit in der Beschaffung einiger Rohstoffe von Nationalspanien auch politische Konzeptionen erzwingen zu können. Franco und die Männer um ihn sind jedoch entschlossen, nur auf dem Wege eines gefunden Handelsaustausches zwischen gleichberechtigten Partnern die Bedürfnisse Spaniens zu decken. Mit Recht. Denn der lange Bürgerkrieg, der ungeheure Summen verschlang, hat gezeigt, was das spanische Volk zu leisten vermag und wie unerlöschlich die natürlichen Reichtumsquellen, vor allem Bergwerke und Landwirtschaft, sind. Wenn Franco aus einem Teilgebiet Spaniens die Mittel zu so riesigen Leistungen beschaffen konnte, so wird dies um so leichter sein, nachdem einmal ganz Spanien im nationalen Staate zusammengelassen ist und nach nationalsozialistischen Grundsätzen arbeitet. Die gewaltige Kraftentfaltung des spanischen Volkes wird auch nach der Beendigung des Krieges Wunder wirken.

Der landwirtschaftliche Reichtum Kataloniens steht hinter dem industriellen kaum zurück. Es wird jedoch eine angelegte Arbeit nötig sein, bis die Schäden einer unvorstellbaren Vernachlässigung überwunden sind, sind doch im hungernden Katalonien 50 bis 60 v. H. der Felder und Kulturen nicht bestellt oder nicht gepflegt worden! Wertvoll werden sich schon in kurzer Zeit die besser behandelten Küstengebiete auswirken, wo so viel Gemüse und Früchte in Kartoffeln angepflanzt werden, daß in normalen Zeiten allein nach England Frühkartoffeln im Werte von jährlich 10 Millionen Goldpeseten, nach Frankreich große Mengen Gemüse geliefert werden konnten.

Das Olivenöl Kataloniens machte fast ein Drittel der spanischen Devisen aus. Die Haselnüsse der weiten Pflanzungen der Provinz Tarragona waren ein wichtiger Exportartikel. Der Wein der Provinz Tarragona ist weltbekannt. Die Korkeisen Kataloniens bestimmen Spaniens Stellung als zweites Korland der Welt nach Portugal. Im Ebrodelta liegen ausgebreitete Reisfelder. Dazu ist Katalonien reich an Früchten. Es bietet sich also ein landwirtschaftliches Panorama, das ebenso unverändert erscheinen läßt, daß in einem solchen Gebiet Menschen Hunger leiden müßten, wie es heute zu erkennen gibt, daß Franco für Spanien ein Land von unschätzbarem Wert zurückgewonnen hat. Man unterläßt keiner Gefahr des Scheiterns, wenn man behauptet, daß die Katalanen nach den zweieinhalb Jahren bolschewistischer Erfahrung für alle Fragen vom Marxismus und Separatismus gebildet sind und im Kynismus des neuen Spaniens mit vollem Einsatz mitarbeiten werden.

Wirtschaftliche Ursachen der Landflucht

Reichshauptamtsleiter Dr. Hermann Reichle schreibt in der DZf:

Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, die Landflucht habe lediglich weltliche und geistige Ursachen. Gewiß ist die Haltung des bürgerlichen Menschen und des Landarbeiters letztlich entscheidend, denn „Hinh“ ist eine Angelegenheit der Haltung des Menschen. Aber es ist ein Unterschied, ob jemand aus Feigheit flieht oder deswegen, weil ihm mangels geeigneter Waffen jeder männliche Widerstand einfach unmöglich geworden ist. Jeglicher Widerstand, also auch der gegen die Landflucht, ist schließlich neben weltlichen und geistigen auch von gewissen technisch-materiellen Voraussetzungen abhängig. Es ist deswegen notwendig, sich gerade bei einem so wichtigen Problem, wie es die Landflucht wirtschaftlich und völlig gesehen, darstellt, auch über die wirtschaftlichen Ursachen klar zu werden. Denn, wenn die „Armut von der Povertät“ kommt, so wird man eben die „Povertät“ beseitigen müssen!

Wie bei fast allen volkswirtschaftlichen Problemen gibt es auch bei der Frage der Landflucht nicht nur eine Ursache, sondern viele. Teilweise laufen die Ursachen nebeneinander her, teilweise überschneiden sie sich und sind beeinflusst durch einander, wobei sich ihre Wirkung erfahrungsgemäß verstärkt. Wichtigste Ursache der Landflucht ist die Unterbewertung der bürgerlichen und landwirtschaftlichen Arbeit. Die Tatsache dieser Unterbewertung wird in Deutschland seit dem letzten Reichsbauernrat in Goslar wohl von niemandem mehr bestritten. Lediglich über das Ausmaß der Unterbewertung kann man verschiedener Meinung sein, wobei aber wiederum Einigkeit darüber besteht, daß die Landwirtschaft insgesamt mehrere Milliarden RM. Einkommen zu wenig bezieht, wenn man das landwirtschaftliche Einkommen mit dem Volkseinkommen in Beziehung setzt. Die Ursache „Unterbewertung“ birgt in sich eine ganze Reihe weiterer Ursachen der Landflucht.

Wenn der Bauer aus dem Verkauf seiner Erzeugnisse nicht genügend erhält, kann er weder ausreichende Löhne an seine Landarbeiter und an die mithelfenden Familienangehörigen zahlen, noch kann allgemein auf dem Lande ein Lebensniveau erreicht werden, wie er für den Städter — namentlich aber den Großstädter — selbstverständlich geworden ist. Das gilt für die Wohnung wie für kulturelle Einrichtungen, für die Freizeitgestaltung wie für die majestätische Unterhaltung und Intensivierung der Handarbeit, die nun einmal für bürgerliche Arbeit entscheidend bleibt. Alle Maßnahmen bleiben „Theorie“, wenn der wirtschaftliche Unterbau fehlt.

Hinzu kommt als weitere wirtschaftliche Ursache, daß bürgerliche Arbeit nicht nur hart ist, sondern auch durchschnittlich erheblich länger dauert als die Arbeit in Büro und Fabrik. Eine Arbeitszeit von zwölf und mehr Stunden ist mindestens heute auf dem Lande die Regel. Die Bauersfrau muß heute sogar erheblich mehr leisten. Mehr arbeiten und weniger verdienen, das ergibt schließlich einen verstärkten Anreiz zur Landflucht, zumal nun noch eine Unterschätzung der bürgerlichen Arbeit selbst hinzukommt. Sehr zu Unrecht wird nämlich — auch heute noch — die bürgerliche Handarbeit als zweitrangig, als irgendwie primitiv und nicht „fein“ angesehen.

Sodann fehlt es an Aufstiegsmöglichkeiten. Schließlich will jeder strebsame Mensch im Leben vorankommen, auch der Landarbeiter und der bürgerliche Nachwuchs. Er will rechtzeitig eine Familie gründen, vielleicht auch einmal „selbständig“ werden. Voraussetzung dafür ist nicht nur ein ausreichender Verdienst, sondern auch eine Wohnung, für den Bauern und Landarbeiter aber nicht zuletzt auch eine „Aderernährung“. Daß der Verdienst knapp ist, wurde bereits erwähnt. Daß die ländlichen Wohnungsverhältnisse vieles zu wünschen übrig lassen, ist bekannt. Und daß es schwer ist — wenn nicht teilweise überhaupt unmöglich —, genügend Stieblungsraum zur Verfügung zu stellen, ist allen klar, die

wissen, daß wir ein „Volk ohne Raum“ sind. Daß schließlich unsere Stieblungsmethode noch kapitalistisch ist, hat der Reichsbauernführer in Goslar festgestellt.

Wer alle diese wirtschaftlichen Ursachen dieser Landflucht kennt, wird gezwungen, sie zu bekämpfen. Der Reichsbauernrat hat in den letzten Jahren nichts unversucht gelassen, zu seinem Teile die Ursachen der Landflucht abzumildern oder zu beseitigen. Aber weder er selbst noch das Bauerntum können aus eigener Kraft die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit beseitigen. Hier handelt es sich um eine Aufgabe, die der ganzen Volkswirtschaft gestellt ist und nur von der ganzen Volkswirtschaft gelöst werden kann. Ihre Lösung erfordert soziales einen inneren Umbau der Wirtschaft, den Abbau überhöhter Kosten, die Beseitigung kostspieligen Leerlaufs, die Eindämmung jeglicher, die Gesamtheit belastender unproduktiven Arbeit und — als notwendige Ergänzung — die Steigerung des landwirtschaftlichen Einkommensanteils. Alle diese Aufgaben können nicht von heute auf morgen gelöst werden. Aber wir dürfen davon überzeugt sein, daß der Nationalsozialismus sie lösen wird. Die an den Bauern und Landarbeiter gerichtete Mahnung, nicht schamlos zu werden, ist deswegen keine billige und leere Forderung, sondern ein Appell an den Menschen und seine Haltung, der durch praktische Maßnahmen und eingeleitete Bemühungen bereits fundiert wird.

Rückgang der Grippe

Stuttgart, 2. März. Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart berichtet dem Beirat seiner Verwaltung über die Entwicklung und den Verlauf der Grippe-Erkrankungen. Der Krankenstand sei von 3.11 v. H. im Durchschnitt des Monats Dezember 1938 auf 4,78 v. H. im Monat Januar 1939 hinaufgeschwollen und habe Mitte Februar einen Höchststand von 7,83 v. H. erreicht. An einzelnen Tagen seien über 1000, einmal sogar 1732 Krankmeldungen erfolgt, während die durchschnittliche Zahl der Krankmeldungen etwa 350 betrage. Dabei seien nur die Krankheitsfälle gezählt, die Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. In der zweiten Februarwoche seien 3270 Grippefälle, in der dritten Februarwoche 5823 Grippefälle und in der vierten Februarwoche 3075 Grippefälle gemeldet worden. Man könne auch heute noch nicht davon reden, daß die Grippe im Abklingen sei, nachdem am Montag noch 435, am Dienstag 258, am Mittwoch 358 und am Donnerstag 180 neue Grippefälle gemeldet worden seien. Immerhin habe der Zugang an Grippefällen erheblich nachgelassen. Die Gesamtzahl der arbeitsunfähig erkrankten Kassensmitglieder habe im Durchschnitt des Monats Dezember 6157 betragen, sei im Durchschnitt des Monats Januar auf 9328 gestiegen und habe am 18. Februar mit 15.452 den Höchststand erreicht, ein Krankenstand, der in den letzten zehn Jahren von der Kasse nicht erlebt worden sei.

Über die Ursachen dieser Grippe-Epidemie würden die Meinungen auseinandergehen. Die Grippe sei im allgemeinen gutartig verlaufen. Man habe aber die Wahrnehmung gemacht, daß Gefährliche, welche die Grippe nicht ausgeheilt haben, nach kurzer Zeit rückfällig geworden seien.

Die finanzielle Auswirkung der Grippe könne noch nicht übersehen werden. In der Hauptverwaltung und in den Geschäftsstellen seien in der letzten Woche an 10.589 Versicherte 269.943 RM. Krankengeld ohne die übrigen Versicherungsleistungen gezahlt worden. Die finanzielle Situation der Allg. Ortskrankenkasse Stuttgart sei aber trotzdem durchaus gesichert. Die Kasse sei nach ihrem Vermögen auch durchaus in der Lage, diese außerordentliche Belastung durchzuführen.

Württembergische Bevölkerungsstatistik

Geburtenzahl stieg erheblich

Nach mehrjährigem Ansteigen ist laut Mitteilungen des Statistischen Landesamts, im 4. Vierteljahr 1938 die Zahl der Geburten erstmals wieder etwas abgenommen; sie belief sich



auf 7735 gegen 8056 im gleichen Vierteljahr von 1937. Bemerkenswert ist, daß der Rückgang fast ausschließlich auf die kleineren Gemeinden entfällt. Die Großstadt Stuttgart und die übrigen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern haben wiederum 683 Eheschließungen beurkundet, nur 14 weniger als im letzten Vierteljahr von 1937.

Uebersaus erfreulich ist, daß sich die Zahl der Geborenen nochmals verhältnismäßig stark erhöht hat. Es sind 14 879 Kinder geboren worden, d. i. 1029 oder 12,2 v. H. mehr wie in den gleichen Monaten des Vorjahres. Kurz vor der Nachtübernahme, im 4. Vierteljahr 1938, hatte die Zahl der Geborenen nur 9673 betragen. Die Zahl der Gestorbenen (ohne Totgeborene) hat sich im Berichtsquartal leicht erhöht, und zwar von 8658 auf 8240. Verhältnismäßig günstig war wiederum die Säuglingssterblichkeit. Der Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen betrug sich im 4. Vierteljahr 1938 auf 6215 gegen 6055 im Vergleichsquartal von 1937; er war demnach um rund 30 v. H. höher.

Im ganzen Kalenderjahr 1938 sind 28 859 Ehen geschlossen worden, 607 oder 2,1 v. H. mehr als im Vorjahr. Erheblich höher hat sich die Zahl der Geborenen erhöht, denn sie liegt von 53 230 auf 59 388, d. i. um 11,49 oder 7,5 v. H. Der Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen ist demzufolge der Geburtenzahl entsprechend von 22 362 auf 26 319 angewachsen; im Jahre 1937 hatte er 11 451 und 1933 11 928 betragen.

Zur Frage der Untertunnelung der Schwäb. Alb

In einem Vortrag vor der Welt-Verwaltungsakademie über „Süddeutsche Wasserstraßen-Bauwerke“ hat Oberbürgermeister Dr. Straßlin, wie wir berichteten, unter Hinweis auf den großen Wasserstraßen-Konkurrenz bei der Frage der Untertunnelung der Schwäb. Alb eingebracht. In diesem Zusammenhang sind von besonderem Interesse die Ausführungen, die der bekannte Geopolitiker Karl Haushofer über unterirdische Wasserstraßen in dem schon erschienenen Heft 1 der „Südd. Wasserstraßen“ macht. Professor Dr. Haushofer schreibt u. a.:

„Dem Einwand zu hoher Kosten unterirdischer Kanalführung stehen erst neuerdings wieder die Erfahrungen auf den Hauptverkehrs- und Wasserstraßen Chinas zwischen Hongkong und Kanton, an der Strecke Kanton-Hankau gegenüber! Wie kurzlich wurden die Kanalführungen vollzogen, mit welcher Geschwindigkeit und mit welcher Sicherheit! Die Kanalführungen sind nicht nur wirtschaftlich, sondern auch von großer strategischer Bedeutung. Sie sind unangreifbar und können in Notzeiten, für die man sich gut planmäßig einrichten sollte, sofort in Betrieb genommen werden! Dann würde die Durchquerung der Schwäbischen Alb, der Ueberschneidung des Jura über das Strömatal an anderen Stellen, zum Vortrag statt zur Luft; sie könnten planmäßig zur Tarnung wichtiger oder wichtiger Transporte ausgenutzt werden.“

Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Wie weit das Wirtschaftswesen im Dritten Reich seine Wurzeln aus der Geschichte und aus der Tradition des Bauerntums zieht, zeigt ein Vortrag, den der Reichsfender Stuttgart am Sonntag, 6. März, um 8.05 Uhr in der Sendung „Bauer zur Zeit“ bringt.

Die Schweinezucht kann in vielen Gegenden noch gehoben werden, denn die vielen Schweinezucht- und Schweinefleischbetriebe unseres Gebietes zeigen, daß hier noch eine bedeutende Erwerbsquelle gegeben ist. Diese Frage behandelt ein Vortrag „Die Schweinezucht rentabel?“, der am Montag, 6. März, um 11.30 Uhr in der Sendung „Wirtschaft und Bauerntalender“ im Reichsfender Stuttgart gehalten wird.

Das Holz als Brennstoff muß weitgehend durch Kohlen ersetzt werden, weil das Holz für wichtigere Zwecke verwendet werden kann als zum Heizen, und weil die Kohlenfeuerung, das Gas und die Elektrizität grundsätzlich praktischer und billiger für Heizung und Küche sind. Deshalb heißt die Mahnung: Spart Brennholz! Diese Mahnung richtet sich auf die Haushalte. „Hilf Du das für richtig“ an uns. Diese Hörfolge kommt am Dienstag, 7. März, um 11.30 Uhr im Bauerntalender des Reichsfenders Stuttgart zur Sendung.

Die Jüngsten treten an

Zur Einreichung des jüngsten Jahrganges in die Gemeinschaft der Jugend

Nur noch Wochen wird es dauern — viele Jahnfüßige zählen schon die Tage —, dann treten Hunderttausende 10-jährige deutscher Jungen und Mädchen in die Gemeinschaft der Hitlerjugend ein. Freudig und ohne Zwang tun sie damit den ersten Schritt im Leben, der ihnen Pflichten vor dem Volk auferlegt. Auch



kaufen die gesundheitsfördernden Unternehmungen bei den 35 000 HJ-Kerzen. Dann kommt nach der Tagungsleiterstellung der Probemonat, und wenn der Junge oder das Mädchen ihn gut bestanden haben, werden sie am Vorabend des Führers Geburtstages in die große Kameradschaft der HJ eingereiht.

Die Eltern wissen genau, daß ihre Kinder in besten Händen sind, daß sie in der Hitlerjugend so zu Nationalsozialisten erzogen werden, damit sie bereit mit all ihrer Kraft im Geiste der Weltanschauung des Führers dem Werk, das er begann und mit dem er ihnen ein Reich, großes Vaterland schenkte, als Volkstreuer seines Willens dienen können.

Der ist nicht der rechte Junge, der nur vor sich die Haken zusammenschlagen und schon glaubt, alles action zu haben, wenn er bestimmte Schritte ausführen kann. Alle Dinge tut er mit echter Jahnfüßigkeit. Er ist nicht nur der erste bei seinem Dienst, sondern auch der erste in der Schule und würde sich schämen, einen blödsinnigen Streich auf dem Felde der Wissenschaft den Vortritt zu lassen. Er ist gehorlos gegen seine Eltern, er ist dienstwillig und eifrig.

Niemals aber ist ein Junge, der eine Schafwölfe über ein lauter Lügler. Pflichten müssen immer allezeit erfüllt sein. Sie sollen immer einen Schritt voraus sein, sollen sich aus Einsamkeit und Eigenbedürfnis herauslösen. Der ist ein rechter Jahnfüßiger, der es versteht, ein Zwölfjähriges aufzubauen, der eine Kadette anfragen kann, der nach den Sternen oder nach dem Monde die Himmelsrichtung festlegen kann und stets ein echter Kamerad ist.

Wenn dann unsere Jahnfüßigen am Vortage des Geburtstages des Führers ihre erste Begegnung feiern: „Ich verspreche, im Deutschen Jahnvolk admet meine Pflichten zu tun in Liebe und Treue zu meinem Führer und zu unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe!“, wenn der Reichsjahnführer dem Führer melden kann, daß der erste großdeutsche Jahrgang teillos der großen Kameradschaft eingegliedert wurde, dann sagt das alte Goldwieser dieser Jahnfüßigen, das so einfach und so klar ist, wie sie selber sind: Unsere Jungen haben und unsere Jungen Jahnfüßigen, die, unserer Führer, und Deinem Werke allein!

Die kurzfristige Ausbildung

der Jahrgänge 1906 und 1907

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern für die Ausbildung 1939 der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 eine Anordnung getroffen, die bereits herichtet worden ist. Kammere hat der Reichsinnenminister einen Rundschreiben zu dieser Anordnung herausgegeben, wonach vom 28. März bis 31. Mai 1939 alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1906 und 1907 gemüßert werden, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die sich in der erwähnten Zeitspanne in der Wehrmacht oder HJ-Verfügungstruppe befinden. Die tauglichen und die bedingt tauglichen Erziehungserfahren der genannten Geburtsjahrgänge werden zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht im Herbst 1939 bzw. Herbst 1940 herangezogen.

Himmelsrundschau für März

Von Dr. Walter Plön

In den Abendstunden (Anfang des Monats um 23. Mitte um 22, Ende um 21 Uhr) nimmt der große Wagen, die bekannteste Sternengruppe unserer Breiten, von allen Bildern die nächste Stellung zum Scheitelpunkt des Himmels ein. Im Vergleich zu den Vormonaten ist er förmlich zum Zenith „hinaufgefahren“, allerdings mit der Deichel nach unten. Folgt man deren Richtung, so trifft man genau im Osten in halber Himmelshöhe auf die gelbe Riesenstern Arcturus im Bootes. Die Fortsetzung dieser Linie führt ziemlich tief im Südosten auf Spica, den weißen Hauptstern der Jungfrau, die seit vergangener Herbst am Abendhimmel nicht zu sehen war. Auch das daneben stehende Sternchen des Raben und der größte Teil der langgestreckten Wasserlöwe (gleichfalls im Südostquadranten) sowie im Nordosten der Herkules und die Leier mit der strahlenden Wegalomen für dieses Jahr nie über den Horizont empor. Hoch im Süden „liegt“ der Löwe; der Leib beginnt bei dem gelben Hauptstern Regulus, über den in Schräglage dem Bogen das Haupt des erhebt. Prächtig sind auch die Bilder, die den südwestlichen Teil des Firmamentes erfüllen. Zum letzten Mal vor nächsten Winter ist hier das „Große Sechseck“ vollständig sichtbar: oberhalb von Regulus glänzt das Zwillingenpaar Castor und Pollux; Procyon im Kleinen Hund folgt unterhalb, darauf Sirius. Wieder ansteigend führt die Linie auf Rigel im Orion — symmetrisch dazu strahlt die rötliche Betelgeuze in dem gleichen Bilde — und zu dem ebenfalls rötlichen Aldebaran im Stier. Die Spitze der Figur, Capella im Fuhrmann, liegt schon im nordwestlichen Teil des Himmels, den von Westen her in halber Höhe das Siebengestirn, Perseus, Kassiopeia und Cepheus bedecken, während in gleicher Richtung Andromeda, Dreieck und Widder zur Gesichtslinie abtschleichen. Eine weitere interessante Besonderheit des Märzhimmels ist das Tierkreislicht. In klaren Abenden kann es bald nach Sonnenuntergang im Westen als schwachleuchtender Lichtkegel bemerkt werden, der sich schräg aufsteigend durch die Bilder Fische, Widder und einen Teil des Stiers zieht.

Die Planeten sind im März im allgemeinen in nicht besonders günstiger Beobachtungslage. Während der ganzen Nacht ist nur Neptun an der Grenze von Löwe und Jungfrau sichtbar, zu dessen Auffindung man jedoch kleiner optischer Hilfsmittel bedarf. Jupiter kann überhaupt nicht gesehen werden, und die Untergangzeiten von Saturn und Uranus verschieben sich auf zuletzt 19, bzw. 23 Uhr. Venus geht nach wie vor in der fünften Morgenstunde auf; da jedoch das Tagesgestirn immer früher heraufkommt, verkürzt sich ihre Sichtbarkeitsdauer. Lediglich Mars geht früher — zwischen 2 und 3 Uhr — am Südosthimmel auf, und auch seine Leuchtkraft nimmt weiter zu. Entschädigt wird der Sternfreund jedoch durch die günstige Beobachtungsmöglichkeit für Merkur, der um die Monatsmitte fast zwei Stunden nach der Sonne untergeht und tief über dem Westpunkt zu beobachten ist. Am 22. bildet er mit Saturn die Grundlinie eines Dreiecks, als dessen Spitze die ganz junge Mondstirn erscheint.

Die Sonne tritt am 21. aus dem Zeichen der Fische in das des Widders, womit auf unserer Erdhalbkugel kalendermäßig der Frühling, auf ihrer Südhälfte der Herbst be-

Schnee und Erde

Einen Fuß die Amstel legt
In den Schnee aus letzten Tagen,
Doch der andre prüft mit Jagen,
Wo schon Tau die Krume neigt.

Sonne an der Mauer kniet,
Schwarz geistert von Knoienkaffaten,
Wie ein Kind, das bei den Vatten
Nach den ersten Weilschen sieht.

Schimmernd harri der morliche Jaun
Auf der Rebe erste Triebe —
Einen Fuß legt das Vertrauen
Aus dem Frost zum Grund der Liebe.

Rud Schumann

Das Hannerl und ihr Säger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Urheberrecht vorbehalten durch Verlagsanstalt M. W. Regensburg. 40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was ist denn mit dem Fräulein Huber los?“

„Ich hab so reden hören, als wenn das Fräulein Huber mit dem falschen Herrn Doktor gehen sollt. Da war doch dann das Fräulein Huber bös hereingefallen. Und für Sie, da wärs doch auch eine recht dumme Sach, wenn er sich bel dem Fräulein mit Ihrem Namen eingeführt hätt...“

„Das ist schön von Ihnen, Fräulein...?“

„Hintermeyer schreib ich mich...“

... also Fräulein Hintermeyer, daß Sie so besorgt sind auf das Wohl Ihres Chefs, und auf das meine auch, und auch auf das vom Hannerl... vom Fräulein Huber mein ich. Grad für das letztere bin ich Ihnen besonders dankbar. Aber wissen Sie, etwas Schlimmes steckt nicht hinter dieser geheimnisvollen Geschichte. Ich kann es Ihnen gleich erklären. Oder haben Sie ein wenig Zeit? Ja? Werden Sie nicht erwartet? Vom Freund?“

„Aber Herr Doktor, ich hab ja gar keinen.“

„Da warten Sie halt ein bißerl. In einer Viertelstunde verstehen Sie alles. Wollen Sie so lang dableiben?“

„Da bin ich halt so frei.“

Draußen telefonierte der Herr Doktor. Dann kam er wieder ins Zimmer.

„Jetzt wirds gleich so weit sein.“ Aber da schellts ja schon wieder. „Eine Damenstimme? Da muß ich doch mal selber hinauslaufen, entschuldigen Sie mich so lang.“

Draußen staunte er nicht wenig. Das war ja die Hilde. Im Hintergrund zog die Frau Gerstner ein verwundertes Gesicht. Gleich zwei Damenbesuche auf einmal, das wurde ja immer besser!

„Grüß Gott, Fräulein Hilde!“

„Da sind Sie schon da? Da wird sich aber 's Hannerl freuen. Wo kommen denn Sie schon her?“

„Direkt aus Norwegens Bergen, Fräulein Hilde, direkt von der Blochütte am See, per Pferdewagen, Auto, Schnellzug, Flugzeug, Kreditbrosche, damit Sie ganz genau im Bilde sind. Ihren Brief aus dem Kaffeehaus mit dem Bild vom Hannerl hab ich erhalten, da hab ich halt auf meinen zweiten Elch verzichtet und bin sofort heim.“

„Und haben Sie gar nichts geschossen?“

„Doch, einen schon, ich zeig Ihnen dann das Geweih. Aber was führt Sie denn heut zu uns?“

„Ich hab mir nur vom Bernd ein paar Bücher holen wollen. Ist er denn noch nicht da?“

„Ich frag gleich mal die Frau Gerstner, bin nämlich selber grad erst zur Tür herein.“

Es ergab sich, daß der Bernd eigentlich schon hätte zu Hause sein müssen, er hätte sich mit dem Walter treffen wollen, der übrigens grad dahin da gewesen sei, um sich nach der Rückkehr des Freundes aus Norwegen zu erkundigen.

„Ich hab heut sogar schon Damenbesuch, Fräulein Hilde, vertraute ihr der Karl geheimnisvoll tuend an.“

„Hannerl?“

„Nein. Die glaubt mich ja noch in Pommern. Aber ein Fräulein Hintermeyer sitzt drinnen.“

„Hintermeyer? Der Name klingt mir so bekannt. Ist das nicht die Kontoristin von Herrn Huber?“

„Richtig.“

„Und was will sie hier bei Ihnen?“

„Die ist uns auf unsere Schliche gekommen. Den Walter hat sie einmal bei seiner Rückkehr ins Hotel überrascht, und nun hat es ihr keine Ruh mehr gelassen, bis sie zu mir her ist, weil sie geglaubt hat, er wär ein Hochstapler.“

„Das hats Hannerl auch schon einmal geglaubt. Ich hab es ihr erst ansprechen müssen.“

„Schmeichelhaft ist es grad nicht, wenn man in einen solchen Verdacht kommt, geht? Und grad einem Juristen

muß das passieren, grad dem Walter, der doch sonst die Korrektheit und Untadeligkeit selber ist. Hier in München wick er allerdings etwas ab von den Pfaden der Tugend...“

Schritte ertönten jetzt auf der Treppe, ein Schlüssel wurde ins Schloß gesteckt, drehte sich herum.

„Da kommen ja die Bummelanten...“

„Karl, du bist wieder da! Weidmannsheil gehabt? Und wo sind die Geweihe?“

„Langsam, langsam! Eins nach dem anderen. Wir feiern jetzt erst einmal der Tragödie ersten Teil: Der entlarvte Hochstapler. — Kommt in mein Zimmer... So. Darf ich bekannt machen: Herr Schilling, Herr Dr. Dörler — da haben Sie ihn ja gleich, den falschen Neubauer —, Fräulein Hintermeyer. Fräulein Hilde ist so schon allen Beteiligten bekannt. Jetzt wird uns die Frau Gerstner erst einmal ein Glasl Wein hereindringen und dann werde ich eine lange Geschichte erzählen. Ihr wißt ja schon alles oder viel, aber wegen dem Fräulein Hintermeyer müssen wir schon noch einmal von vorn anfangen. Aber, Fräulein Hintermeyer, ja nichts verraten! Sonst müßte Sie mein künftiger... müßte Sie Herr Huber gleich aus seinem Büro herauschmeißen.“

„Keinen Ton sag ich,“ beteuerte die Gretl ernstlich und wartete auf die geheimnisvollen Eröffnungen.

„Also dann aufgepaßt!“

„Ja, aber so was!“ raunte hernach die Gretl nicht wenig. „Sie wolln das Güt haben und 's Fräulein Hannerl wollens heiraten. Ach, ist das aber eine romantische Geschichte, man möchte glauben, so was gäbs heut gar nimmer. Und gleich mit dem Flugzeug sind Sie hergekommen. Vom Nordpol da droben bis hierher nach München. Das muß aber schon surchtbar teuer gewesen sein.“

„Amsonst kann man leider noch nicht fliegen. Das ist allerdings ein Mißstand, der abgeklärt gehörte. Und ein paar Zwischenlandungen hats auch gebraucht. Aber so in knapp sieben Stunden wars schon geschafft, von Drontheim bis Oberwiesentfeld.“

(Fortsetzung folgt.)

ginn. Die Lagenlänge steigt weiter von 10 1/2 Stunden am 1. auf 13 Stunden am 31. Die Hauptlichtgestalten des Monats treten zu folgenden Zeiten ein: Vollmond am 5. um 19 Uhr, Leihes Viertel am 12. um 22.30 Uhr, Neumond am 21. um 2.45 Uhr, Erstes Viertel am 28. um 13.15 Uhr.

Osterhasen an der Arbeit!

In fünf Wochen ist Ostern. Grund genug, daß sich die Osterhasen mit der Arbeit daran halten. Und — man muß es ihnen lassen — sie sind in dieser Zeit überaus fleißig. Schon blüht man, durch das Schauenfenster der Schokoladengeschäfte, manchmal auch beim Bäcker, in ein wahres kleines Osterparadies. Grüne Papiermölle erinnert an künstliches laßt-grünes Gras, Birkenzweigen schwanzen, zwar meistens künstliche, und dazwischen breiten Osterhasen ihren Eierlegen aus. Und welchen Segen!

Vor den Schauenfenstern der Geschäfte stehen kleine Kinder und drücken sich die zierhaften Gesichtsteile, die wahrlich nicht leicht zu legen sind, an die Berge kleiner Marzipaner und winziger bunter Zuckereier — wieweil Arbeit fleißig darin! Es ist klar, daß die meisten Osterhasen Leberlunden gemacht haben und zum Teil noch welche machen. Denn Ostern ist ja noch garnicht einmal da, und doch haben die Menschen, wie mir gestern ein Osterhase verriet, bereits ganz hübsche Mengen von Omeletten aufgefressen.

Es ist ja eine alte Erfahrung, daß die Omeletten vor Ostern am besten schmecken. In dieser Zeit legen die Hühner schon wieder emsig Eier und die Osterhasen wollen sich natürlich nicht lumpen lassen. Grund genug, daß wir auch die Omeletten-Saison eröffnen und munter in diesen lederen Dingen schlaffen. Alles deutet darauf hin, daß der Frühling naht, daß Ostern näherückt. Schon verkauft die Blumenfrau die ersten Osterloden. Kästchen stehen daneben in einem großen Korb. Die Frühlingsschnecken sind da, die Omeletten schmecken — Frühling ahoi!

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 3. März: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserhandmelungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Katholische Morgenfeier, 9.00 „Hab acht auf die Gassen, ach auf zu den Sternen“, 9.30 Morgenmusik, 10.30 Frohe Weisen, 11.30 Oberdeutsche Rundschau, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Kasperle auf Walfisch-Berg, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 16.00 Musik am Sonntag, 18.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Der späte Sieg, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 6. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmelungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Von Pflanzen und Tieren und vom Brautstand im Monat März, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachricht des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Liebesmelodie, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Gesänge auf Reien, 19.15 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 7. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmelungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Von Pflanzen und Tieren und vom Brautstand im Monat März, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachricht des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Gedächtnisfeier für keine Feierei, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Das Tanzorchester der BBC, London, 19.15 „Bremstöße weg!“, 19.45 Die lustigen Dorfmusikanten spielen auf, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Opernkonzert, 21.15 Kammermusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Singen, tanzen, lachen“, 24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 8. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmelungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Ein Lied erobert das Reich, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Meister des Balkans, 15.15 „Kleine Musik aus Babarpet“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Dreißig bunte Minuten, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Das Tanzorchester der BBC, London, 19.15 „Bremstöße weg!“, 19.45 Die lustigen Dorfmusikanten spielen auf, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Opernkonzert, 21.15 Kammermusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Singen, tanzen, lachen“, 24.00 Nachtkonzert.

Erziehungsausschuss 5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr

22. Ziehungstag 1. März 1939 Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen 4 Gewinne zu 10 000 RM, 79372 307400 2 Gewinne zu 5000 RM, 90789 6 Gewinne zu 3000 RM, 64417 292244 328888 16 Gewinne zu 2000 RM, 87043 67876 219145 221022 316860 374611 374685 377672 50 Gewinne zu 1000 RM, 16783 31363 38373 50056 62456 98321 135145 146144 151210 150736 167227 178632 204308 217664 223321 225283 243417 285175 292691 303745 302111 305269 376824 391424 395430 84 Gewinne zu 500 RM, 21840 30831 35156 50011 52392 67479 94104 99174 100743 126321 161218 184628 187763 193088 198273 214364 216031 219214 236705 242978 247842 249211 252664 255663 259745 268245 267009 276493 285698 291183 303005 317322 317681 324422 326338 341882 350636 362414 363068 382035 388045 390622

210 Gewinne zu 300 RM, 12056 17449 27538 27786 28960 30364 39248 46103 48855 54684 57729 58406 69802 71624 73673 74919 76445 81989 86927 90719 92713 93689 94024 94680 95072 100761 114586 124593 126638 124797 125452 130962 133522 134613 141523 146287 148878 149686 154158 159779 167107 167925 170405 181744 182905 183678 187309 189234 189429 195708 197098 203078 203222 204471 211325 211716 212305 217679 221098 225107 225686 227047 234711 238993 238071 244372 269143 272975 277081 280969 281650 282480 286837 289294 288526 290824 295363 307513 309252 309377 303964 317869 321045 322452 323190 328768 338222 330132 339318 344479 342637 349178 350596 364113 368573 371171 374081 377480 378059 379236 386743 390720 390839 397953

Wahrscheinlich wurden 4628 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 2 Gewinne zu 50 000 RM, 134569 2 Gewinne zu 10 000 RM, 307769 4 Gewinne zu 5000 RM, 80451 393485 2 Gewinne zu 3000 RM, 283456 12 Gewinne zu 2000 RM, 23844 63526 64578 183461 202676 367549 86 Gewinne zu 1000 RM, 13814 25125 29431 29943 54372 66667 105480 117335 124614 140454 141752 167315 167864 178249 180946 189191 196661 196371 200486 217413 229951 252346 268985 286101 291380 301330 324817 325333 327805 351878 352996 356677 369461 84 Gewinne zu 500 RM, 6674 13695 18132 34849 40471 67417 74894 110299 114098 114797 130683 137411 147776 146484 148837 152427 168003 172367 174523 179771 202306 226855 232309 236539 242476 247620 268822 287959 289778 300515 293641 293664 296371 298491 307167 322420 327004 327713 343253 371833 384636 398743

Wahrscheinlich wurden 3660 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Die Gewinnliste verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000 RM, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 4 zu je 20000, 22 zu je 10000, 42 zu je 5000, 88 zu je 3000, 204 zu je 1500, 720 zu je 1000, 1134 zu je 500, 2302 zu je 300, 47474 zu je 150 RM.

Täglich kann abonniert werden!

Advertisement for 'Lammwolle' (wool) featuring a lamb and text: 'Lammwolle', 'ja, ja, Lammwolle!', 'Wehe Milch, mehr Eier, hochwertere Kaminchen durch die echte präzise Futtermittelherstellung', 'Zweigs-Markte', 'Sie haben in den schickigsten Geschäften'.

Advertisement for 'Gummistempel' and 'Glastürschilder' (rubber stamps and glass door signs) with text: 'Gummistempel sowie Glastürschilder aus Metall und Email fertigt rasch und preiswert an'.

Advertisement for 'G. W. Zaiser - Nagold' with text: 'G. W. Zaiser - Nagold. Mustervorlagen zur gefl. Einsicht.'

Advertisement for 'Zerriffene Strümpfe' (torn socks) with text: 'Zerriffene Strümpfe werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pf., angefeuchtet auch werden alle Strümpfe angefrischt und ausgemascht.', 'Herm. Bräutigam'.

Advertisement for 'Schreibwaren' (writing supplies) with text: 'Schreibwaren wie: Dinopapier, lin., carr. u. unlin. in Blöcken und Lose Schreibmaschinenpapier Durchschlagpapier Bevielfältigungspapier Kohlepapier Dauerabklonen Pelikan-Schreibbänder Briefhüllen Akten- und Versandtaschen Musterbeutel Wertbriefhüllen in guten Qualitäten von G. W. Zaiser.', 'G. W. Zaiser'.

Advertisement for 'Madschnitt-Kleidung' (tailor-made clothing) with text: 'Madschnitt-Kleidung mit Sie-Garnitur! Auswahl groß. Preise klein. Zahlung leicht! Rest bis zu 6 Monatsraten an Herren/Zeit lassen Unkenntlich Angebot gerne und unverbindlich W. Haardt, Stuttgart, Börsenstr. 1'.

Advertisement for 'Mädchen' (girls) with text: 'Mädchen welches auf eine Dauerstellung Wert legt und Kochkenntnisse in gutem Hause zu 3 Personen gesucht.', 'Frau G. Schaefer Pforzheim, Eberstr. 7.'.

Advertisement for 'Wagenplane' (car canvas) with text: 'Wagenplane 5x6 m Wer? legt die Geschäftsstelle d. „Gesellschafts“'.

Advertisement for 'Bürobedarf' (office supplies) with text: 'Bürobedarf wie: Federschalen Stempelständer Briefwaagen Bleistift- und Heftmaschinen Heftklammern Büronadeln Ansteckklammern Favorit-Schreibgerät Feuchthalter Tintengläser und Schreibzeuge Brieföffner', 'G. W. Zaiser'.

Advertisement for 'Husten, Frösteln, rauher Hals' (cough, cold, sore throat) with text: 'Husten, Frösteln, rauher Hals, Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind sehr oft die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb tadellos, sofort folgende Schnellkur anzunehmen: Kurz vor dem Zubettgehen mischt man zwei mal je einen Esslöffel Kholertran-Wollfett mit Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser auf verrührt trinken. Kinder die Hälfte. Der Kholertran und zur Vermeidung von Rückfällen würde man am besten noch einige Tage die halbe Menge oder sogar dem Tee jeweils einen Schuß Kholertran-Wollfett zu.' 'Sie erhalten Kholertran-Wollfett in der blauen Original-Packung mit den drei Nannens in Rot, u. Violett, in Fl. zu 3 RM, 2.80, 1.65 u. — 90.'

Advertisement for 'Die kluge Frau' (The smart woman) featuring an image of a woman and text: 'Die kluge Frau wäscht ihre weißen, hellen und dunklen Kleider und Wäsche mit Wollfett und Wollfett sowie alle feinen und zerren Gewebe, insbesondere auch alle neuen Mischgewebe mit dem schätzbarsten Wollfett LANA Alleinverkauf für Süddeutschland: Schwarzwälder Seifenwerk Gebrüder Harr, Nagold. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.'

Advertisement for 'GROSSER VOLKSATLAS' (Large People's Atlas) with text: 'GROSSER VOLKSATLAS Schon mit den neuesten Grenzen 124 bzw. 162 Haupt- und Nebenkarten — Reichhaltiger Text, lebendige Statistik mit etwa 100 erläuternden Bildern — Interessante Wirtschaftskarten — Karten zur Übersichtsgewinnung der gesamten Erde — Namenverzeichnis mit über 95000 Namen in Ganzlinien gebunden RM. 13.50 Erweiterte Ausgabe RM. 18.— Auf Wunsch auch Bezahlung in Monatsraten Unverbindlich anfragen und ersichtlich bei: Buchhandlung Zaiser, Nagold'.

Advertisement for 'Genossenschaftsbanken' (cooperative banks) with text: 'Das Diebstahlzeit ist 47 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften des Großdeutschen Reiches Ausdruck genossenschaftlicher Selbsthilfe. 20 000 ländl. Kreditgenossenschaften — 1550 in Württemberg — wollen Ihnen dienen als Verwalter Ihrer Spargelder und als Bank zur Bejorgung Ihres gesamten Bankverkehrs. Um Ihre Vertrauen werden die Spar- und Darlehensbanken Genossenschaftsbanken'.

Advertisement for 'Stadt Calw' (City of Calw) with text: 'Stadt Calw Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. März 1939 stattfinden Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt erteilt Einladung. Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fahrzeuge, namentlich Frischwägen, Lastwagen und beladene Langholzwägen den Marktplatz nicht befahren. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten. Händler und Marktbesucher aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten und aus Gemeinden des 16. Km.-Umkreises sind vom Markt ausgeschlossen. Für Händlertrieb ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifeldfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis über Ursprung aus fenschenfreien Gebieten zu führen; für Bauernvieh sind Ursprungszeugnisse mitzuführen. Die Schweinehändler haben bis zur Normahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Zufahrtzeit zum Schweinemarkt 7—9 Uhr; Kauftreibzeit für den Viehmarkt 8.30—10 Uhr. Calw, den 4. März 1939 Der Bürgermeister'.

Advertisement for 'Handharmonikas' (hand organs) with text: 'Handharmonikas Hohnloser Clubmodell II, für nur 40 RM erhalten Sie bei Musik-Hohnloser, Pforzheim, Deimlingstr.'

Advertisement for 'Laufbursche' (runner) with text: 'Laufbursche auf 1. April gesucht G. W. Zaiser, Buchhandlung und Buchdrucker'.